

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

81 (4.4.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 4. April 1952

Nr. 81

Außenpolitischer Kurs wird nicht geändert

Mit einem starken Westen für die Einheit Deutschlands - Die große Debatte im Bundestag

Bonn (UP). Mit aller Entschiedenheit lehnte Dr. Adenauer im Namen der Bundesregierung in der großen außenpolitischen Debatte des Bundestages eine Kursänderung in seiner Außenpolitik oder in der Haltung der Bundesregierung zur Frage der deutschen Einheit ab. Der Antrag der SPD, das Saarproblem auf die Tagesordnung zu setzen, wurde von der Regierungskoalition überstimmt; eine Saardebatte wird deshalb erst nach Ostern stattfinden.

Dem Drängen der sozialdemokratischen Opposition auf baldige Viermächte-Verhandlungen über Deutschland begegnete der Kanzler mit dem Hinweis, eine Fortsetzung der bisherigen „Politik der Ruhe, Geduld und Vorsicht“ werde auch weiterhin Erfolge zeitigen. Vernünftige Verhandlungen mit Sowjetrußland könnten erst geführt werden, wenn der Westen ebenso stark wie der Osten sei. Als die Sprecher der SPD, an ihrer Spitze Ollenhauer und Wehner, baldige Verhandlungen der Westalliierten mit Moskau verlangten, versicherte der Kanzler, auch die Bundesregierung sei dafür, jede Gelegenheit zu vernünftigen Verhandlungen mit den Sowjets über die Einheit Deutschlands aufzunehmen. Doch wenn sich die Westalliierten auf Grund der Deutschlandnote des Kremls mit Sowjetrußland an einen Tisch gesetzt hätten, wären nicht nur die Thesen der Moskauer Note anerkannt, sondern auch die gesamtdeutschen Interessen auf das schwerste geschädigt worden. Auf der anderen Seite gäbe es nur eine erfolgreiche Möglichkeit, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen: mit Hilfe der Westalliierten. „Das versuchen wir nun.“

Dr. Adenauer erläuterte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den Inhalt der sowjetischen Deutschland-Note und die Antwort der Westmächte. Als wichtigsten Punkt der russischen Note bezeichnete der Kanzler die Bestimmung, daß Deutschland keine Koalition oder kein Militärbündnis gegen einen ehemaligen Kriegsgegner eingehen dürfe. Deutschland solle also neutralisiert werden. Mit Recht hätten die Westmächte freie Wahlen in ganz Deutschland als eine notwendige Voraussetzung für die Wiedervereinigung gefordert. Die Zulassung der UN-Kommission in der Sowjetzone sei dabei keineswegs als eine „starre Voraussetzung“ für Verhandlungen genannt worden. Bei Friedensverhandlungen müsse Deutschland durch eine gesamtdeutsche Regierung von Anfang an beteiligt sein, forderte der Bundeskanzler, der am Schluß seiner Rede noch einmal versicherte, er glaube nicht an einen heißen Krieg.

Der Standpunkt der SPD

Im Namen der SPD drängte der Abgeordnete Wehner auf Verhandlungen der Westmächte mit Sowjetrußland über die Deutschlandfrage. Er betonte, jede Möglichkeit für einen Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands müsse ausgenutzt werden. Dazu gehöre eine ernsthafte Prüfung der sowjetischen Absichten. Ob sich positive Möglichkeiten für die Einheit Deutschlands zeigen, könne am besten in Verhandlungen klargestellt werden. In seinem Antrag der SPD, den Wehner einbrachte, wird die Bundesregierung ersucht, den Westmächten den Wunsch des Bundestages nach Ausnutzung jeder Verhandlungsmöglichkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Frage der deutschen Grenzen in Ost und in West stünden Viermächteverhandlungen über die Möglichkeit einer Wiedervereinigung nicht im Wege.

Der zweite Vorsitzende der SPD, Ollenhauer, warnte nachdrücklich davor, „Tatsachen zu schaffen oder Unterschriften zu leisten, die Verhandlungen der vier Besatzungsmächte über Deutschland auch nur hemmen oder erschweren könnten“. Die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden könne nur durch ein Einvernehmen aller vier Besatzungsmächte erreicht werden. Die Politik der Bundesregierung, unter allen Umständen den Generalvertrag und den Vertrag über die Errichtung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft ungeschädigt der Rückwirkungen auf eine deutsche Wiedervereinigung abzuschließen, kritisierte Ollenhauer scharf. In der Frage der Wiedervereinigung komme nach seiner Auffassung den vier Besatzungsmächten die gleiche Bedeutung zu.

Der Bundeskanzler — vom Beifall der Regierungsparteien und dem Lärm der Opposition begleitet — erwiderte hierauf, er könne die Auffassung, daß einer Macht, „die 18 Millionen Deutsche versklavt“, gegenüber den anderen drei Besatzungsmächten die gleiche Wertung und Bedeutung zustehe, unter keinen Umständen teilen.

Intermezzo Hallstein

Während der außenpolitischen Debatte gab es ein Intermezzo, als die SPD vom Kanzler verlangte, Staatssekretär Hallstein zu entlassen. Dr. Adenauer erwiderte darauf: „Es besteht wirklich keine Veranlassung, auf eine so wertvolle Kraft zu verzichten“. Der sozialdemokratische Abgeordnete Eichler übte scharfe Kritik an den Äußerungen Hallsteins während seines Aufenthaltes in den USA und vor allem an seiner vielumstrittenen Ural-Erklärung. „Mit Talleyrand möchte ich sagen“, rief Eichler unter dem Beifall der SPD-Frak-

tion, „das war mehr als ein Verbrechen, das war eine Dummheit“.

Der Bundeskanzler teilte als Entgegnung auf die Vorwürfe der SPD mit, er habe Hallstein sofort nach Bekanntwerden seiner gleichfalls von der Opposition kritisierten Stellungnahme zur Sowjetnote nach Washington ein Kabel geschickt, er solle weitere wichtige politische Erklärungen nicht ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Bundeskanzler abgeben. Zur „Ural-Erklärung“ zitierte der Kanzler eine Schweizer Zeitung und die „Stimme Amerikas“, denen zufolge der Staatssekretär nicht richtig interpretiert worden sei.

Auch der FDP-Fraktionsvorsitzende August Martin Euler brachte sein Bedauern über das Verhalten des Staatssekretärs in den USA zum Ausdruck. Mit der westalliierten Antwort auf die Sowjetnote erklärte sich Euler einverstanden. Der Schritt Moskaus sei eine Folge der konsequenten Politik der Bundesregierung und der Westmächte. Die Verhandlungen über die Eingliederung Deutschlands in die Gemeinschaft der freien Völker sollten nicht forciert, aber ruhig fortgesetzt werden.

Sonderlösung — aber wie?

Der SPD-Abgeordnete Carlo Schmid forderte von der Bundesregierung, den Generalvertrag und den Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft solange nicht zu unterzeichnen, als nicht alle Möglichkeiten einer Verständigung der vier Besatzungsmächte über die deutsche Wiedervereinigung ausgeschöpft sind. Deutschland müsse sich vorläufig auf dem westlichen Vertragssystem heraushalten. Es müsse eine den deutschen Verhältnissen angepaßte Sonderlösung gefunden werden.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Heinrich von Brentano ging auf die Äußerungen Schmid ein und warf der SPD Spiegelfechtelerei vor, da keiner der Redner gesagt habe, wie die Sonderlösung aussehen sollte und wie darin die deutschen Interessen gewahrt werden sollten. Hans Joachim von Merkatz (Deutsche Partei) sagte, Ziel der Regierung müsse es sein, daß eines Tages ganz Deutschland dem organisierten System des Westens angegliedert wird. Die Elbe-Oder-Linie sei keine natürliche Grenze und Rußland werde in nicht allzuferner Zeit genötigt sein, diese Linie aufzugeben und sich nach Osten zurückzuziehen. Der Zeitpunkt dieses Rückzuges müsse durch eine Politik der Stärkung des Westens vorverlegt werden.

Zum Abschluß der Debatte nahm der Bundestag eine Resolution der SPD an, in der festgelegt wird, daß ohne ein in Freiheit geeintes Deutschland eine dauerhafte friedliche Ordnung in Europa nicht geschaffen werden könne. Ferner wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, von den Besatzungsmächten erneut freie gesamtdeutsche Wahlen zu verlangen. Eine aus freien Wahlen hervorgegangene Regierung müsse auf innen- und außenpolitischem Gebiet die volle Entscheidungsfreiheit haben. Mit den Stimmen der Regierungsparteien lehnte dagegen der Bundestag den Antrag der SPD ab, bei den Besatzungsmächten den Wunsch nach Ausnutzung aller Verhandlungsmöglichkeiten über die Deutschlandfrage zum Ausdruck zu

England an Wiedervereinigung interessiert

Eden: Deutschland muß die ihm zukommende Rolle spielen

London (UP). Außenminister Eden versicherte vor dem Verband der Auslandspresse, daß Großbritannien an allen „konstruktiven Vorschlägen“ für die Wiedervereinigung Deutschlands interessiert sei. Die britische Regierung werde sich aber nicht auf „endlose Argumente und Verzögerungen“ einlassen, wie sie sich bei den Beratungen über den österreichischen Staatsvertrag ergeben hätten.

Eden sagte, die konstruktiven Vorschläge zur Schaffung eines wirklich demokratischen und geeinten Deutschland müßten zu einer Regierung führen, die aus freien Wahlen hervorgegangen ist und die gleichen Rechte erhält wie andere freie europäische Staaten.

Nach den letzten Schätzungen betrage die Stärke der sowjetischen Streitkräfte 2,8 Millionen Mann, fuhr Eden fort. „Diese Streitkräfte sind heute sicherlich nicht schwächer. Angesichts dieser bedrohlichen Diskrepanz im Vergleich zum Umfang unserer Streitkräfte haben wir keine andere Wahl, als aufzurüsten. Im Lichte dieser Sachlage muß auch Westdeutschland betrachtet werden. Dieses Gebiet, das mit all seinen Hilfsquellen im Herzen Europas liegt, muß zweifellos die ihm zukommende Rolle spielen. Die europäische Verteidigungsgemeinschaft bildet den Rahmen, in dem Westdeutschland zu unserer gemeinsamen Verteidigung beitragen kann. Doch damit hängt noch vielerlei zusammen: denn sobald diese Gemeinschaft gebildet ist, kann sie ein noch weit dringenderes Bedürfnis befriedigen. Sie kann Deutschland in die Familie

der europäischen Nationen zurückführen und ihm den gleichen Status wie uns allen sichern.“

Zum Generalvertrag zwischen der Bundesrepublik und den westlichen Alliierten sagte Eden, dieser Vertrag werde der Bundesregierung die Souveränität geben. „Der Vertrag, der bisher unsere Bemühungen in dieser Richtung begleitete, läßt sich unschwer an der letzten sowjetischen Note an die drei alliierten Mächte ermesen. Diese Note enthält die Besorgnis der Sowjets und ihren Wunsch, die Integration Westdeutschlands mit Europa zu behindern, mit welcher wir in Europa auf eine noch engerer Einheit und größere Stärke zusteuern. Als wir vor 14 Tagen in Paris unsere Antwort auf die sowjetische Note erteilten, erhielten wir von Monsieur Schuman und Dr. Adenauer viele gute und kluge Ratschläge. Wieder, wie schon oft zuvor, war ich vom politischen Mut und der Weitsicht dieser beiden Männer beeindruckt, die jeder für sich in der heutigen schwierigen Zeit eine schwere Last der Verantwortung tragen. Die sowjetische Note war eine sehr deutliche Botschaft über ihre Staatskunst. Ich glaube, daß Europa in den kommenden Jahren Grund haben wird, ihnen dankbar zu sein.“

Der britische Feldmarschall Sir William Slim, der Chef des Empire-Generalstabs, erklärte in New York, Großbritannien lehne einen Beitritt zur Europa-Armee ab, sei aber bereit, seinen Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung Europas zu leisten.

Weitere Anschläge in Bonn befürchtet

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer hat die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen vor den Möglichkeiten neuer Sprengstoffattentate auf führende deutsche Politiker gewarnt. Man hat in Bonn den Eindruck, daß die Nachrichtendienste der Westmächte den deutschen Behörden entsprechende Hinweise zukommen ließen. Der Bonner Sicherheitsdienst wird vermutlich einen erheblichen Ausbau erfahren, da er der Mehrbelastung nicht mehr gewachsen ist. Wie verlautet, sollen erst vor wenigen Wochen Anschläge auf Dr. Adenauer geplant gewesen sein, die man aus Gründen der Sicherheit geheim hielt. Zwei davon sollten in den engen Gassen kleiner linksrheinischer Städte vor sich gehen.

Dr. Adenauer mit Ausweis

Bonn (UP). „Der Inhaber dieses Ausweises ist der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland“, so lautet der Hauptvermerk auf dem von Bundesinnenminister Lehr eingeführten Dienstausweis für Dr. Konrad Adenauer. Dann folgen Name, Bild, Stempel, eigenhändige Unterschrift. Die Behörden und Dienststellen des Bundes und der Länder werden ersucht, „den Inhaber dieses Dienstausweises bei der Ausführung seiner Dienstgeschäfte zu unterstützen, ihm bei der Absperrung ungehinderten Durchlaß zu gewähren und gegebenenfalls Schutz und Hilfe zuteil werden zu lassen“.

Friedensvertrag und freie Wahlen

Auf der freien Gewerkschaften zum 1. Mai Düsseldorf (UP). Der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) fordert in seinem schon jetzt veröffentlichten Aufruf zum 1. Mai den schnellen Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland und die Abhaltung freier, geheimer, gesamtdeutscher Wahlen unter internationaler Kontrolle. Der IBFG verlangt weiter die Beendigung der sowjetischen Obstruktion gegen den österreichischen Staatsvertrag und die Befreiung dieses Landes von seiner unerträglichen Bürde, sowie die Rückkehr der noch von der Sowjetunion und ihren Satelliten zurückgehaltenen Kriegsgefangenen in ihre Heimat.

Der Aufruf spricht sich ferner für einen Weltfrieden ohne Waffen, für die Befreiung aller Völker von der schweren Last der Rüstungen und für die Wiederherstellung friedlicher, wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen aus. Der IBFG betont aber, daß es bis zur Erreichung dieses Zieles keine Beschwichtigungspolitik gegenüber den totalitären Aggressoren in Korea oder anderswo geben darf. Aggression dürfe sich nicht bezahlt machen.

Garantie des Friedens

Zum 3. Jahrestag der NATO-Gründung

Am 4. April jährt sich zum dritten Mal der Tag, an dem die Außenminister von zwölf Staaten in Washington den Nordatlantikkpakt unterzeichneten. Drei Jahre nach jenem historischen Treffen stellt sich der Atlantikkpakt als ein politisches Faktum mit militärischer Bedeutung dar, die zwar noch viel zu wünschen übrig läßt, aber doch schon ein solches Maß von Stärke besitzt, daß sie von der Gegenseite respektiert werden muß.

Um die Bedeutung der NATO zu verstehen, ist es notwendig, die Vorgeschichte dieses Paktes zu kennen, die bis in den Anfang des Jahres 1947 zurückreicht. Damals begann sich der sowjetische Einfluß auf Mittel- und Ost-Europa immer weiter auszudehnen. Unter dem moralischen Druck der zunehmend feindseligen Haltung der Sowjetunion schlossen Großbritannien und Frankreich am 4. März 1947 einen gegenseitigen Sicherheitsvertrag auf die Dauer von 50 Jahren. Gleichzeitig kündigte der von kommunistischen Partisanen in Griechenland angezettelte Bürgerkrieg und die bedrohlich gefährdete Situation der Türkei die amerikanische Außenpolitik. Am 12. März 1947 verkündete Präsident Truman die heute unter dem Namen „Truman-Doktrin“ bekannte Bereitschaft der USA, allen freien Völkern, die einer versuchten Unterjochung Widerstand leisten, Unterstützung zu gewähren. Knapp zwei Monate später beschloß der amerikanische Kongreß wirtschaftliche und militärische Hilfe für Griechenland und die Türkei, die in der Folge Griechenland ermöglichte, seine Freiheit wiederzuerlangen, und die Position der Türkei außerordentlich stärkte. Daß diese Maßnahmen zum Schutz der freien Welt nicht ausreichten, bewiesen im Februar 1948 der kommunistische Staatsstreich in der Tschechoslowakei und die bald darauf einsetzende Blockade Berlins.

Die unmittelbare Antwort des Westens war die Errichtung der Luftbrücke, die Berlin über ein Jahr versorgte. Die europäischen Nationen erkannten damals die Notwendigkeit, sich auch auf weite Sicht zu schützen, und so schlossen Belgien, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und die Niederlande am 17. März 1948 in Brüssel einen Pakt, der sie zu gegenseitiger Hilfe im Falle eines Angriffs verpflichtete. Drei Monate später forderte auch der amerikanische Senat seine Regierung auf, Vereinbarungen über gegenseitige Hilfeleistung abzuschließen.

Dieser Beschluß des US-Senats war der eigentliche Auftakt zum Abschluß des Nordatlantikkpakt, der am 4. April 1949 in Washington von den Vertretern der USA, Großbritannien, Frankreichs, Belgiens, der Niederlande, Luxemburgs, Portugals, Dänemarks, Norwegens, Italiens, Islands und Kanadas unterzeichnet wurde. Der Vertrag selbst ist eine kurze und klare Dokumentation der Zielsetzung der freien Nationen. Für die Verteidigung entscheidend sind seine Artikel 5 und 6. Während Artikel 5 festlegt, daß ein bewaffneter Angriff gegen einen oder mehrere Mitglieder als ein Angriff gegen alle betrachtet werden wird und entsprechende Maßnahmen unter Einschuß der Verwendung bewaffneter Streitkräfte auslöst, bestimmt Artikel 6 unter anderem, daß dieselben Bedingungen bei einem Angriff auf Gebiete, die durch die vertragsschließenden Parteien besetzt sind, gelten.

Mit dem Abschluß des Nordatlantikkpakt begann ein neuer Abschnitt der Außenpolitik der USA, die damit zum erstenmal in ihrer Geschichte im Frieden ein gegenseitiges Sicherheitsabkommen mit Ländern außerhalb der westlichen Hemisphäre unterzeichneten. Wenn die USA auch damals schon zusammen mit Großbritannien und Frankreich der Bundesrepublik gewisse Sicherheitsgarantien gegeben hatten, so dachte man zu dieser Zeit doch noch nicht an eine Aufstellung einer gemeinsamen Armee.

Der kommunistische Überfall auf die Republik Korea am 25. Juni 1950 gab der atlantischen Gemeinschaft neue Impulse. Im August 1950 richtete die französische Regierung eine Anfrage an die Regierung der USA, ob sie bereit sei, sich noch stärker in der Verteidigung Westeuropas zu engagieren, wie sie sich die zukünftige Organisation denke und welche Vorstellungen sie von der wirtschaftlichen und finanziellen Forderung eines solchen Unternehmens habe. Die französische Anregung wurde in Washington — wo man sich schon einige Zeit mit ähnlichen Gedanken trug — sofort aufgenommen. Die amerikanische Regierung ließ aber keinen Zweifel daran, daß eine gemeinsame Armee von allen Mitgliedstaaten Opfer erfordere. Sie regte außerdem den Einschuß der Bundesrepublik in das westeuropäische Verteidigungssystem an.

Von nun an hieß das Ziel: Stärke schon im Frieden. Die Rüstungs-Produktion der Atlantikkpaktmächte wurde gegenüber 1949 vervierfacht, die Dauer der militärischen Ausbildung wurde verlängert, und Ende Dezember 1950 erhielt General Eisenhower seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte. Am 2. April 1951 nahm das alliierte Hauptquartier in Europa in Paris seine Tätigkeit auf. Im September 1951 beschloß der Nordatlantikkpakt in Ottawa, Griechenland und die Türkei zum Beitritt einzuladen. Der Beitritt der beiden Staaten erfolgte dann am 18. Februar 1952, kurz vor Eröffnung der Lissaboner Konferenz.

Inzwischen hatten die Außenminister Frankreichs, der Bundesrepublik Italiens, Belgiens, Hollands und Luxemburgs auf einer Konferenz in Paris in den letzten Tagen des Dezember 1951 die Aufstellung einer Europa-Armee beschlossen. In Lissabon wurde dann im Februar die Verbindung zwischen der NATO und der europäischen Verteidigungsgemeinschaft hergestellt, nachdem sich der Nordatlantikrat darauf einigte, daß die Mitglieder beider Organisationen gegenseitige Sicherheitsabmachungen treffen könnten. Damit ist die Aufstellung deutscher Truppen für die Europa-Armee nur noch von der Zustimmung der Parlamente der Staaten abhängig, die an der Europa-Armee beteiligt sind. Auch in den Fragen der Produktion und Finanzierung der Rüstungsindustrien wurden bestimmte Vereinbarungen getroffen. Gleichzeitig erweiterte man die Kompetenzen des Oberbefehlshabers im Hinblick auf die Ausrüstung der Truppen, über die man sich bisher nicht hatte schlüssig werden können.

Die „New York Times“ schrieb vor kurzem: „Es wäre eine dumme Übertreibung, zu behaupten, die NATO sei mit einem Mal nun erwachsen“, aber sie ist jetzt eine wirklich arbeitsfähige Organisation. Das Gebiet, das diese Organisation verteidigen will, reicht jetzt von der Nordspitze Norwegens bis zur östlichen Grenze der Türkei. Es bleiben noch viele Probleme zu lösen, aber die Stärke der NATO wächst und wird zu einem Machtfaktor werden, dessen Existenz allein Aggressionen sinnlos erscheinen läßt.“ A.D.

Regierungskrise in Berlin überwunden

Berlin (UP). Das Berliner Abgeordnetenhaus billigte mit großer Mehrheit eine gemeinsame Regierungserklärung der drei Parteien der Senatskoalition. Damit ging die seit Monaten anhaltende Koalitionskrise in Westberlin zu Ende. Für die Regierungserklärung stimmten in namentlicher Abstimmung 66 Abgeordnete. 39 sprachen sich dagegen aus und 14 enthielten sich der Stimme. Die von Berlin Regierendem Bürgermeister Ernst Reuter vorgetragene Regierungserklärung befaßte sich hauptsächlich mit den strittigen Fragen der Sozialversicherung, des Beamtenrechts und des Religionsunterrichtes in den Westberliner Schulen. Reuter bezeichnete es als Hauptaufgabe der künftigen Arbeit des Senats, sich weiter für die finanzielle und ökonomische Einflügung Berlins in den Bund zu verwenden.

60 000 Saar-Bergarbeiter streiken

Gewerkschaften drohen mit General-Ausstand Saarbrücken (UP). Die Saar-Bergarbeiter sind in den Streik getreten, um auf diese Weise zu demonstrieren, daß auch den Saar-Bergarbeitern das Recht auf Tarifvertragsfreiheit zusteht. Dieses Recht wird von der Saargrubenverwaltung bestritten, die einen Schiedsspruch des saarländischen Landesschiedsrichters, der eine fünfprozentige Erhöhung der Bergarbeiterlöhne vorsah, nicht anerkannt hat. An dem Streik beteiligen sich mehr als 60 000 Saar-Bergleute.

Wie von den Gewerkschaften weiter mitgeteilt wurde, ist der Streik auch als ein Appell an die zur Zeit in Paris tagende französisch-saarländische Wirtschaftskommission zu werten, die auf Grund der Bestimmungen der Wirtschaftskonvention die letzte Entscheidung über die Anerkennung des Schiedsspruches zu fällen hat. In der Kommission sind Frankreich und das Saarland mit je drei Persönlichkeiten vertreten. Für den Fall einer negativen Haltung dieses Gremiums haben die Gewerkschaften den Generalstreik geplant.

Da in dem Streikbeschuß der Gewerkschaften ausdrücklich die Absicht ausgesprochen ist, auf die Beschlüsse der französisch-saarländischen Wirtschaftskommission einen Druck auszuüben, hat diese einstimmig die Vertagung ihrer Verhandlungen bis zur Wiederaufnahme der Arbeit in den saarländischen Gruben beschlossen.

Bayerischer Landtag schaltet DG aus

München (UP). Der bayerische Landtag beschloß mit knapper Mehrheit, die Fraktions-Mindeststärke von bisher fünf auf zehn Abgeordnete zu erhöhen. Von diesem Beschluß sind allein die sechs Abgeordneten der Deutschen Gemeinschaft betroffen, die damit ihre Fraktionseigenschaft verlieren, wirtschaftliche Nachteile haben und auch nicht mehr im Ältestenrat vertreten sind. Sie verlieren das Recht, Fraktionsleistungen abzuholen, für welche Diäten gewährt werden. Die SPD, sowie die Mehrheit der CSU und des BHE sprach sich für die Erhöhung der Fraktionsstärke aus, während die FDP und die Bayernpartei dagegen waren. Der Abgeordnete der Deutschen Gemeinschaft, Dr. Paul Wöllner, betonte, daß in England bei mehr als 400 Abgeordneten niemand daran denke, der sechs Mann starken liberalen Gruppe ihre Fraktionseigenschaft abzuerkennen.

Feschleunigte Umsiedlung

Bückeburg (UP). Die Bundesbeauftragten für die Umsiedlung der Vertriebenen in Westdeutschland haben im Einvernehmen mit sämtlichen Ländern der Bundesrepublik auf einer Konferenz in Bückeburg beschlossen bis zum 31. Juni 1953 die Umsiedlung von 300 000 Vertriebenen, die auf Grund des Umsiedlungsgesetzes vom 22. Mai 1951 umgesiedelt werden sollten, nunmehr endgültig durchzuführen. Ein Teil der in Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein auf ihre Umsiedlung wartenden Vertriebenen soll bereits bis zum 31. August dieses Jahres untergebracht werden. Die restlichen Vertriebenen müssen bis spätestens zum 30. Juni 1953 in den Aufnahmeregionen Unterkunft gefunden haben.

Die UN-Abrüstungskommission bildete zwei Arbeitsausschüsse. Der eine wurde mit dem „Rüstungsinventar“ beauftragt, der andere soll über die Beschränkung der Rüstungsstärken und die Ächtung der Atomwaffen beraten.

Rege diplomatische Tätigkeit in Kairo

Ein Tag der Konferenzen - Entscheidende Schritte erwartet

Kairo (E.B.) Die diplomatische Tätigkeit in der ägyptischen Hauptstadt lebte merklich auf. Als Grund hierfür werden Berichte angegeben, nach denen Großbritannien noch vor dem Wochenende eine Erklärung über seinen Konflikt mit Ägypten herausgeben würde. Die gewöhnlich zuverlässige Zeitung „Al Misry“ behauptete, England würde in Kürze König Faruk als König von Ägypten und dem Sudan anerkennen.

US-Botschafter Caffery hatte zuerst eine Unterredung mit dem ägyptischen Außenminister Hassouna Pascha und traf sodann mit dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson zusammen. Später konferierte Außenminister Hassouna Pascha mit Ministerpräsident Hilali Pascha, der sich anschließend in den königlichen Palast begab, wo er längere Zeit mit dem Chef des königlichen Kabinetts, Afifi Pascha, verhandelt haben soll. Am Abend folgte der ägyptische Außenminister zum ersten Mal seit dem Beginn des ägyptischen Konfliktes im Oktober letzten Jahres einer Einladung des britischen Botschafters und spielte zusammen mit seiner Gattin bei Sir Ralph Stevenson.

In London bezweifelt man, ob Großbritannien eine Bereitschaftserklärung, der ägyptischen Regierung gewisse Zugeständnisse zu machen, abgeben werde. Ägypten hat eine solche Note als die Voraussetzung für Verhandlungen mit England bezeichnet. Aus allen in London zu hörenden Kommentaren kann man das Schwimmen des noch vor weni-

gen Tagen beobachteten Optimismus über die Lösung des ägyptischen Konfliktes feststellen.

Der britische Gouverneur des Sudan, Sir Robert Howe, unterbreitete inzwischen der gesetzgebenden Versammlung in Karthum einen neuen Verfassungsentwurf, der nach Aussagen amtlicher Kreise den Sudanese bis Ende dieses Jahres ein größeres Maß an Selbstbestimmung zusichert. Nach der neuen Verfassung würde der Gouverneur Staatsoberhaupt des Sudan werden und seine Funktionen auf Grund der Vorschläge des sudanesischen Ministerpräsidenten ausüben. Gleichzeitig wäre der Gouverneur Oberkommandierender der sudanesischen Militärvölker und könnte bei besonderen Anlässen den Ausnahmezustand proklamieren.

Spanien wird in Nahost aktiv

Madrid (UP). Der spanische Außenminister Artajo, der am Freitag eine offizielle dreiwöchige Reise durch sechs Hauptstädte des Nahen Ostens antritt, wird nach Ansicht politischer Kreise wahrscheinlich mit Syrien, Ägypten und Saudiarabien Freundschaftsverträge abschließen. Mit Jordanien, dem Irak und dem Libanon hat Spanien schon früher derartige Freundschaftsverträge unterzeichnet. Gleichzeitig soll Artajo neuen Handelsverträgen mit den arabischen Ländern den Weg ebnen. Die Herrscher und Staatsmänner der sechs arabischen Länder, die Artajo besucht, werden wahrscheinlich mit hohen spanischen Orden ausgezeichnet werden.

Palast-Intrigen gegen Baccouche

Neue Schwierigkeiten in Tunesien - Unstimmigkeiten in der Familie des Bey?

Tunis (UP). Der neue tunesische Ministerpräsident Salah Eddine Baccouche ist bei der Kabinettsbildung auf neue Widerstände gestoßen. Eingeweihte Kreise sprechen von Palast-Intrigen als Ursache der Verzögerung. Ursprünglich wollte Baccouche am Donnerstag sein Kabinett vorstellen und endlich an die Verwirklichung des neuen Reformprogramms gehen; in letzter Minute haben sich jedoch zwei Kabinett-Aspiranten zurückgezogen. Der Bey von Tunis hat inzwischen ohne alle Zeremonien seinen Hammann-Lif-Palast in Tunis verlassen und sich in seine Sommer-Residenz inmitten der Ruinen Karthagos begeben. Kreise aus der Umgebung des Hofes glauben aus diesem überraschenden Absteher schließen zu können, daß sich zwischen Bey Sidi Mohammed al Amin und seinen zwei Söhnen sowie seiner Tochter Unstimmigkeiten angebahnt hätten, deren Wurzel in der gegenwärtigen politischen Krise lägen. Angeblich versucht der älteste Sohn, Prinz Chedli, auf Grund seiner Verbindungen mit der Neo-Destour-Partei zwei frankreichfeindliche Minister in das neue Kabinett zu bringen. Prinzessin Sakia, die Frau des abgesetzten Gesundheitsministers aus dem Kabinett Chenik, bemühe sich ihrerseits darum, so wird berichtet, ihrem Mann den alten Posten zurückzugewinnen.

Die tunesische Neo-Destour-Partei gab eine Erklärung heraus, in der sie die Fortsetzung des passiven und aktiven Widerstandes gegen Frankreich ankündigt. Die von Generalresident de Hauteclocque vorgeschlagenen Reformen werden als „unannehmbar“ zurückgewiesen.

Tanger von Franzosen und Spaniern besetzt

Tanger (UP). Französische und spanische Truppen sind in die internationale Stadt Tanger eingerückt, um nach den blutigen Zusammenstößen des vergangenen Sonntags neue Zwischenfälle zu verhindern. Die Besetzung ist vor einigen Tagen von den spanischen und französischen Stellen beschlossen worden.

Israel droht mit Abbruch der Konferenz

Den Haag (UP). Ein israelischer Sprecher erklärte auf einer Pressekonferenz, die deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen hätten „ein kritisches Stadium“ erreicht. Die israelische Delegation werde sich genötigt sehen, nach Tel Aviv zurückzukehren, wenn von deutscher Seite bis Samstag keine konkreten Gegenvorschläge gemacht werden. Karl Marx, der Herausgeber der „Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland“, bemerkte zu den Meldungen, nach denen sich die gesamten Forderungen der Juden in Deutschland auf rund 13 Milliarden DM belaufen sollen, daß die Höhe der jüdischen Forderungen noch nicht festliege und in keinem Fall die bisher genannten Summen erreichen werde.

Scharfer Angriff auf Sowjetunion

Londoner Sozialistenkonferenz eröffnet London (UP). Eine dreitägige Konferenz des Exekutiv-Ausschusses der Sozialistischen Internationale wurde in London unter dem Vorsitz von Morgan Philipps, dem Generalsekretär der Labour-Party, eröffnet. Philipps wandte sich in seiner Eröffnungsrede gegen die internationale Wirtschaftskonferenz in Moskau, die weiter nichts sei als Kommunformpropaganda und keinen Beitrag zu einer besseren internationalen Verständigung liefern werde. Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß die Antwort Moskaus auf die Einladung der letzten Konferenz der Sozialistischen Internationale in Brüssel noch ausstehe. Sowjetrußland sehe jedoch im Chaos, den der Krieg erzeuge, eine günstige Gelegenheit zu einer machtpolitischen Expansion, statt sich der Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zu bedienen. Doch sei es auch heute noch nicht zu spät, Sowjetrußland erneut zur Rückkehr „auf die Pfade der Gerechtigkeit und der Freiheit“ aufzufordern. Auf der Konferenz sind Delegierte von den

meisten europäischen Sozialistenparteien vertreten. Die SPD hat Erich Ollenhauer, Fritz Heine und Heinz Putz nach London entsandt. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die Haltung der Sozialistischen Internationale gegenüber den Vereinten Nationen. Das am heißesten umstrittene Problem wird wohl die Wiederbewaffnung Deutschlands und deren wirtschaftliche Auswirkungen sein.

Die Teilnehmer der Konferenz setzten sich für die Zulassung aller bisher noch nicht in die UN aufgenommenen Länder ein, ganz gleich, ob sie westlicher oder östlicher Einflußsphäre unterstünden.

Pinay verlangte klare Entscheidung

Vertrauensfrage gestellt trotz beachtlicher Erfolge in der Budgetdebatte Paris (UP). Der französische Ministerpräsident Pinay hat am Donnerstag ganz unerwartet die Vertrauensfrage gestellt und damit die Entscheidung über die Haushaltsvorlage bis Dienstag vertagt. Er hat die Vertrauensfrage mit der Forderung verknüpft, die staatlichen Wiederaufbaukredite vorläufig um 95 Milliarden Francs zu kürzen und diese Summe erst dann freizugeben, wenn sie durch Staatsanleihen gedeckt ist.

Pinay hatte es im bisherigen Verlauf der Haushaltsdebatte stets vermieden, die Vertrauensfrage zu stellen. Als jedoch Abgeordnete der Kommunisten, Sozialisten und anderer Parteien sein Finanzprogramm ununterbrochen kritisierten und die Erörterung in die Länge zogen, verlor er anscheinend die Geduld und beschloß, die Nationalversammlung zu einer klaren Entscheidung zu zwingen. „Ich habe den Eindruck, daß Sie sich in verantwortungslose Spielereien einlassen, um mein Programm zu stören“, rief der Ministerpräsident errötend der Nationalversammlung zu, als er die Vertrauensfrage stellte.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, Pinay sei besonders darüber aufgebracht gewesen, daß Abgeordnete der Volksrepublika-

ner (MNF) — die mit vier Ministern am Kabinett beteiligt sind — sein Programm kritisierten. Die Volksrepublikaner können sich anscheinend nicht damit abfinden, daß die Regierung regelmäßig von Abgeordneten der Gaullisten und der Rechten unterstützt wird. Die Debatte über den Haushaltsvoranschlag verlief im übrigen für Pinay bisher recht erfolgreich. Eine Abstimmung über eine Reihe von einzelnen Artikeln seiner Vorlage ergab 351 gegen 251 Stimmen zugunsten der Regierung. In unterrichteten Kreisen wird seine Stellung als verhältnismäßig fest betrachtet, da es ihm gelungen ist, die Preise und Lebenshaltungskosten herabzusetzen. Die Preise zeigen weiter eine fallende Tendenz, so daß seine Popularität in weiten Kreisen der Bevölkerung zugenommen hat.

Streikwellen bedrohen die USA

Chicago (UP). In ganz USA sind 30 000 Angestellte der Telegraphengesellschaft „Western Union“ wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Tausende von Angestellten und Arbeitern der Stahl- und Ölindustrie, des Telefon- und Eisenbahngewerkschaften drohen, in den nächsten Tagen in den Ausstand zu treten. Auch die Eisenbahngewerkschaft erwägt einen Ausstand. Alle diese Streiks werden indessen von dem drohenden Ausstand der amerikanischen Stahlindustrie in den Schatten gestellt. Die USA-Regierung erwägt, durch eine Beschlagnahme dieses Industriezweiges der Drohung zu begegnen. Die zuständigen Stellen weisen darauf hin, daß im Lohndisput der Stahlindustrie mit „allen Eventualitäten“ zu rechnen sei.

Ein Paket

für Bundeskanzler Dr. Adenauer Die Rekonstruktion der Hüllenmaschine — Schwierige Arbeit für Polizisten und Wissenschaftler

München (UP). Im Zentralamt für Kriminalidentifizierung in München liegt ein kleines gelbes Paket, adressiert an Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Bonn, Bundeshaus. Es enthält ein Brockhaus-Lexikon, 2. Band, Buchstabe L—Z. Mit peinlicher Sorgfalt klebt ein Beamter des Zentralamtes gerade zwei gewöhnliche blaue Briefmarken zu 30 Pfennig mit der dazugehörigen Berliner Nothilfmarke auf. Dieser Vorgang stellt den letzten Handgriff dar, den Dr. Louis Nistler, der Spezialist für biologische Untersuchungen im Zentralamt, zur Rekonstruktion des Sprengstoffpakets vornahm, das am 27. März unter den Händen des Münchener Sprengmeisters Karl Reichert explodierte und ihn tödlich verletzte.

Nach fast achtjähriger mühsamer Kleinarbeit konnte somit ein originalgetreues Pendant des Todespaketes geschaffen werden. Die Veranschaulichung von links nach rechts und ihre Verknötung lassen wertvolle Rückschlüsse auf die Person des Täters zu und geben gleichzeitig Aufschluß über seine Umgebung. Wichtige Staubpartikelchen im Schnurgeflecht bedeuten einen neuen Hinweis auf den Aufenthaltsraum des Attentäters zur Zeit der Verpackung der Sprengladung. „Selbst die beiden unscheinbaren Tintenbecke im Gewebe der Veranschaulichung verraten, daß der Täter die Adresse erst nach der Veranschaulichung geschrieben hat, welche Tintenart er verwendet hat und wie alt die Tinte ist“, sagte Professor Walter Specht, der die wissenschaftlich-technischen Untersuchungen im Zentralamt leitet.

Tarnungsversuche des Täters

Die beiden 30-Pfennig-Briefmarken waren nur am seitlichen Randstrahler angeklebt worden und die Berlinmarke war nicht seitlich, sondern unterhalb der beiden Marken angebracht und zwar unter geringstem Raumverbrauch, so daß der Poststempel kaum über den Rand der Markenzone hinausgeragt hat. Professor Specht meinte dazu: „Der Täter hatte es offenbar auf den Verlust der Briefmarken beim Posttransport abgesehen, was die Bestimmung des Aufgabortes auf Grund des Poststempels unmöglich gemacht hätte.“

Aus sonst hätte der Täter alles versucht, die Polizei irrezuführen. Der verwendete Name des Absenders, Professor „Berghof“, lasse zunächst an das gleichnamige Gehöft Hitlers auf dem Obersalzberg denken. Das Wort „Sender“ anstelle des Wortes „Absender“ und „Frankfurt“ statt Frankfurt bedeute einen Versuch, den Verdacht auf ausländische Kreise abzulenken.

Zwölf Spezialisten arbeiteten Tag und Nacht an der Rekonstruktion der Hüllenmaschine, die inzwischen fertiggestellt werden konnte. „Die äußerst raffinierte Konstruktion der Bombe läßt darauf schließen, daß der Konstrukteur ein mit Intelligenz ausgestatteter Fachmann ist“, sagte Professor Specht. An dem rekonstruierten Zündteil demonstrierte Specht, wie beim Herausziehen des Buches aus der Pappkassette oder beim Aufschlagen des Deckels eine Feder ausgelöst wird, die den Stromkreis schließt und somit die Zündung auslöst. Die Auslösung erfolgte jeweils mittels eines am Buchrand angebrachten Fadens. Als Stromquelle habe er sich einer Taschenlampenbatterie, vermutlich aus ausländischer Serienfertigung, bedient.

Verdächtige Pertinax-Pistole

Die Zündvorrichtung ist auf einer Pertinax-Platte aufmontiert, deren Schnittflächen auf Bandsägearbeit in einem großen Betrieb hinweisen. Specht nimmt an, daß die Vorbereitung der Platte möglicherweise von Arbeitskameraden beobachtet wurde. Die nachträgliche Feinbearbeitung der Platte wurde nach bisherigen Ermittlungen des Zentralamtes in einer Bastlerwerkstatt vorgenommen. Einen wichtigen Hinweis auf die Spur des Täters gibt nach Ansicht von Professor Specht auch die kobaltblaue Buchkassette, die den Brockhaus-Band barg. „Sie dürfte die Arbeit eines Bibliophilen sein“, so folgerte er, „auf keinen Fall stellt sie eine der üblichen Brockhaus-Schattullen dar.“

Die inzwischen erzielten Untersuchungsergebnisse sind von den 12 Abteilungen des Zentralamtes in 18 Leit-Mappen zusammengefaßt worden. Die Resultate decken sich bisher lückenlos mit den Fahndungsergebnissen der Kriminalpolizei.

Aus der Stadt Ettlingen

Wechselvolles Aprilwetter vorhergesagt

Der Landeswetterdienst kündigt in seiner langfristigen Wetterprognose für April für ganz Südwestdeutschland wechselhafte Witterung mit erheblichen Temperaturschwankungen an...

Das Realgymnasium

beendet das verkürzte Schuljahr am Samstag mit einer Schlußfeier, die im Anschluß an die Gottesdienste um 9.15 Uhr beginnt...

Stadtpfarrer Boch

Im Alter von 61 Jahren verschied in Markdorf Stadtpfarrer Jakobus Friedrich Boch am 16. März in Ladenburg geboren, besuchte er das Gymnasium in Konstanz...

Vertriebenen-Sparaufwertung beginnt

Nichts überstürzen — 6 Monate Antragsfrist Das „Gesetz über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen“ ist im Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 15 vom 31. 3. 52 veröffentlicht worden...

Die amtlichen Antragsformulare werden in Kürze — wie seinerzeit die Soforthilfeartragsformulare — durch die Gemeindebehörden ausgegeben. Die Anträge müssen sorgfältig ausgefüllt werden; die notwendigen Beweisunterlagen sind beizufügen...

Kühles Bad zur Nachtzeit

In der Nacht zum Mittwoch war es einigen amerikanischen Soldaten im Café Neumaier anscheinend zu warm geworden. Sie rissen die Fenster weit auf, versuchten sich in Kletterübungen und plunzten schließlich wie die Makkäer ins Wasser der Alb...

Ettlingen im Autovekehr

Als Knotenpunkt der west- und südwestdeutschen Straßensysteme spielt Ettlingen eine besondere Rolle im Kraftverkehr; so heißt es in einem kleinen Falblatt, das die Shell-Station des Autohauses Zschernitz ihren Kunden überreicht...

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken Nachtdienst v-m 6.4.-10 4. Friedrichs-Apotheke Sonntag, dienst am 6.4. Friedrichs-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst Sonntag, 30. 3. 1952 Dr. Höfischer, Ettlingen Buischerstraße 11, Tel. 37067.

Krankswagen Tel. 37576

Tierärztl Sonntagsdienst am 6. 4. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37651

Ettlingen bekennt sich zu Europa

Sicherung des Friedens durch internationale Zusammenarbeit der Gemeinden

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 2. April verlas stellv. Bürgermeister H. Geisert im Namen von Bürgermeister Rimmelpacher die Erklärung, mit der die Stadt Ettlingen der „Internationalen Union von Bürgermeistern für die deutsch-französische Verständigung“ beigetreten ist...

Der Frieden Europas und die Einigung des Kontinents setzt in erster Linie die Überwindung des Gegensatzes zwischen Frankreich und Deutschland voraus.

Die Spannungen können nur durch eine ununterbrochene Fühlungnahme und durch den Willen zum gegenseitigen Verständnis der nationalen Eigenarten beider Völker beseitigt werden.

Die Verständigung hat an der Basis des staatlichen Lebens - in der Gemeinde - zu beginnen, wenn sie die Politik des Friedens von Seiten der Regierungen fördern soll.

Ihre wichtigste Bedingung ist der offene, mutige und schrankenlose Verzicht auf eine Politik der Aggression, der nationalistischen Überheblichkeit und der Verfolgung imperialistischer Ziele. Nur die Gleichberechtigung aller Völker Europas wird die europäische Gemeinschaft bringen.

Die Anerkennung der Erklärung der Menschenrechte und das Bekenntnis zu den Grundsätzen einer demokratischen Politik ist die Grundlage einer systematischen Friedensarbeit im französischen und deutschen Volk.

Mit dem Eintritt in die Internationale Bürgermeister-Union für deutsch-französische Verständigung und europäischer Zusammenarbeit verpflichtet sich der Unterzeichnete als Mitglied, diese fundamentalen Prinzipien in seiner politischen Wirksamkeit überall hochzuhalten und für ihre Verankerung in seinem Volk bemüht zu sein.

In diesem Programm kommt zum Ausdruck, was die Internationale Union anstrebt. Schon bei der Kommunal-Tagung im vergangenen Herbst konnten wir unseren Lesern einige hier zu Besuch weilende prominente Vertreter der Union vorstellen. Der Anreger und Geschäftsführer ist der schweizerische Schriftsteller Eugen Wyler in Bern.

Die Union will die Kraft der Gemeinden auch in das zwischenstaatliche Leben einsetzen. Durch die Gemeinden sollen die Ideale der friedlichen Zusammenarbeit tief in alle Glieder der Völker eindringen. Zu diesem Zweck soll ein Austausch von Bürgermeistern, Gemeinderäten und anderen Bürgern stattfinden. Auch gemeinsame Jugendtreffen sollen ermöglicht werden...

Die Union will die Kraft der Gemeinden auch in das zwischenstaatliche Leben einsetzen. Durch die Gemeinden sollen die Ideale der friedlichen Zusammenarbeit tief in alle Glieder der Völker eindringen.

Die Union will die Kraft der Gemeinden auch in das zwischenstaatliche Leben einsetzen. Durch die Gemeinden sollen die Ideale der friedlichen Zusammenarbeit tief in alle Glieder der Völker eindringen.

Die Meinung des Lesers:

Warum nicht unter einem Dach?

Kürzlich wurde in Ihrer Zeitung der Vorschlag veröffentlicht, Angehörige der Besatzungsgruppe zu Ostern in deutsche Familien einzuladen. Ein lobenswerter Vorschlag, denn es gilt, eine beträchtliche Hypothek an psychologischen Hemmnissen zu tilgen, die zwischen der deutschen Bevölkerung und den Soldaten der Besatzungsmächte steht...

Gewiß, von den übergeordneten alliierten Stellen ist in dieser Hinsicht schon vielerlei ins Leben gerufen worden, was einer besseren Verständigung dient, man denke etwa an die Amerika-Häuser, die Pfennig-Parade, die „German Youth Activity“ u. a. Daneben besteht aber die bittere Tatsache, daß es immer noch 3/4 Millionen Deutschen verwehrt ist, in ihren Häusern zu wohnen, und daß die Amerikaner sich bis heute noch nicht entschließen konnten, mit Deutschen unter einem Dach zu wohnen...

Neben den organisierten Bemühungen offizieller Stellen um ein gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung wünsche man sich bisweilen auch eine stärkere Initiative von Seiten der bei uns wohnenden Alliierten in dieser Richtung. Denn offenbar lebt die Mehrzahl dieser Menschen in einer doch wohl freiwillig gewählten Isolierung zur einheimischen Bevölkerung.

Der amerikanische Offizier z. B., der es — übrigens im Gegensatz zu seinen Vorgängern — ablehnt, dem Besitzer des Hausgartens, den er z. Z. benützt, auch nur eine einzige Frucht zu überlassen, obwohl er gewiß nicht über einen Mangel an Nahrungsmitteln zu klagen hat, beweist, daß er weder die Empfehlungen seiner vorgesetzten Dienststelle gelesen, noch die Zeichen der Zeit recht verstanden hat.

Es kann nicht wundernehmen, wenn es den Betroffenen schwer fällt, in ihm und seinesgleichen mehr als ein notwendiges Übel zu sehen. In diesem Zusammenhang ist es erstaunlich, daß diese, wie mir scheint, recht dringliche Frage der Auflockerung der Atmosphäre in der Debatte um den Wehrbeitrag keine größere Rolle gespielt hat, denn dieses Problem dürfte noch wichtiger sein als Abmachungen am grünen Tisch. B. S.

stimmigen Beschluß des Gemeinderats erhält diese Erklärung den Charakter einer Willenskundgebung der gesamten Bürgerschaft. Damit alle Ettlinger sich diese Gedanken zu eigen machen können, veröffentlichen wir nachstehend den Wortlaut.

Stadt in Frankreich und eine in der Schweiz wählen, um mit diesen die obengenannten Gruppentausch durchzuführen. Hoffentlich kann dies schon in nächster Zeit geschehen, damit die Sommermonate für die gegenseitigen Besuche benützt werden können.

Die Union ist nicht nur eine Angelegenheit der Bürgermeister, Gemeinderäte und Beamten, sondern der gesamten Bevölkerung. Sie sollte deshalb „Deutsch-französische Bürger-Union“ heißen. Wenn es gelingt, möglichst viele Gemeinden beider Nationen miteinander in Verbindung zu bringen, dann wird in unser tägliches Leben die Achtung vor dem Nachbarvolk hineinwirken und uns vor den bisher so hartnäckig verbreiteten Vorurteilen bewahren. Jede Gemeinde wünscht sich den inneren und äußeren Frieden. Die geschichtliche Erfahrung hat nun endlich in der Öffentlichkeit die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Gemeinden und ihre Bürger über die nationalen Grenzen hinweg sich verständigen müssen, um dauerhafter als bisher diesen Frieden zu sichern. Die Geschichte von Ettlingen ist ein Beispiel für europäische Tradition. Deshalb sollte sich jeder Ettlinger zugleich als Europäer fühlen und jeden Tag etwas für die seit Jahrhunderten vernachlässigte Einigung des Abendlands tun.

Bereins-Nachrichten

Schlesier-Verein. Wir machen unsere Landleute auf die am Samstag, 5. April, 20 Uhr im „Reichsader“ stattfindende Mitgliederversammlung hiermit aufmerksam.

Verein der Hundefreunde. Monatsversammlung am Samstag, 5. April, im „Sternen“.

Notgemeinschaft für den Frieden Europas. Heute Freitag, 20 Uhr, spricht in einer Versammlung der Notgemeinschaft für den Frieden Europas Dr. D. Herrmann, Professor an der Freiburger Freudenstädter Oberschule zu dem Thema „Wie dienen wir am besten dem Frieden?“ Anschließend ist eine freie Aussprache vorgesehen. Der Eintritt ist frei.

DAG Wohnbezirk Ettlingen. Am Sonntag, 6. April, vorm. 9.30 Uhr findet im Gasthaus „Neurod“ die Monatsversammlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft statt. Es spricht Herr Käser (Finanzamt Ettlingen) über aktuelle Fragen der Lohnsteuer sowie Gewerkschaftssekretär Siebert (Karlsruhe) über gewerkschaftliche Tagesfragen.

Aus der Kolpingfamilie. Am 31. März sprach in der Wochenversammlung der Gruppe Kolping Herr Wegerteder vom Herder-Verlag über das Thema: Geistiges Rüstzeug durch gute Bücher. In einem anschaulichen Vortrag zeigte er die Bedeutung des guten Buches im geistigen Ringen der Gegenwart auf und hob vor allem die Vorteile des Herderschen dreibändigen Konversationslexikons „Der Neue Herder“ hervor. — Wegen der rei. Woche, die am 6. April in der Herz-Jesu-Kirche beginnt, findet am 7. April keine Versammlung statt. Wir möchten schon jetzt auf einige Veranstaltungen nach Ostern aufmerksam machen: Am Ostermontag, 13. Uhr, Osterwanderung nach Schöllbrunn. Am Montag, 21. April, findet abends um 8 Uhr in St. Elisabeth ein Bunter Abend statt, der wiederum von den noch in gutem Andenken stehenden Kolpingsbrüdern auf großer Fahrt gestaltet wird. Es wird ein völlig neues Programm zur Aufführung gelangen. Statt einer Monatsversammlung beteiligen wir uns am 27. April bei dem Pfarrgemeindefest von St. Martin. Die erste Wochenversammlung findet wieder am 28. April im „Rebstock“ statt.

Der Internationale Club Karlsruhe gibt bekannt, daß Freitag, 4. April, um 19.30 Uhr im kleinen Saal der Stadthalle Karlsruhe (Festplatz) ein internationales Jugendforum stattfindet mit Sprechern aus zehn Nationen. Die Diskussion wird in deutscher Sprache geführt. Umräumt wird der Abend mit Volksliedern verschiedener Nationen. Es singt der Pfad-Finder-Chor A. Cueur Jole Arthur Schwarz. Alle Jugendlichen ab 16 Jahren sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Aus den Albgau-Gemeinden

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat den Bericht über die unvermutete Kassenprüfung der Gemeindefachrechnung und die Dienstprüfung der Gemeindefachrechnerin, Frl. Hedwig Heck, entgegen. Die Prüfung ergab die einwandfreie Führung der Kassengeschäfte durch die Rechnerin.

Trinkwasseruntersuchung

Das durch Reg.-Chemiker Dr. Ebeling von der Staatl. Lebensuntersuchungsanstalt Karlsruhe und Reg.-Bauinsp. Zwick vom Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe durchgeführte Wasseruntersuchungsergebnis ging in den letzten Tagen dem Bürgermeisteramt zu. Das zu untersuchende Wasser wurde am 4. März dem laufenden Brunnen am Nordrande des Dorfes entnommen. Die Temperatur des Wassers zeigte am Tage der Entnahme 10,6° C. Der bakteriologische Befund des Wassers wurde als einwandfrei bezeichnet, so daß nach dem Untersuchungsbefund das Wasser in seiner vorliegenden Beschaffenheit nicht zu beanstanden ist.

Ende der Winterschafweide

Mit dem Einzug des Frühlings und dem damit verbundenen Grünen der Wiesen und Felder wurde in den ländlichen Gemarkungen auch die Winterschafweide beendet. Seit einigen Tagen ist es auch bei uns im Wiesengrund durch den Abzug der Schafherde stiller geworden. Es war immer ein anmutiges und entzückendes Bild in den Wintermonaten, den stillen Wiesengrund von der weidenden Schafherde mit den munteren Junglämmern belebt zu sehen und ihr Blöken zu vernehmen. Bei jeder Witterung, ob Sonnenschein, Regen oder Schnee stand der Schäfer mit seiner Herde und den sie betreuenden Hunden vom frühen Morgen bis zum Eintritt der Dunkelheit auf den Wiesen und betreute seine Herde. Nun hat er über die Sommermonate von uns Abschied genommen, um mit seiner Herde auf der Alb die Sommerweide zu beziehen. Ein schönes Landschaftsbild wurde mit dem Abzug der Herde unseren Blicken entzogen.

Aus Ethenrot

„Osterputz“ drin und draußen

Wasser und Wind reinigen zur Zeit die Landschaft und entfernen die häßlichen Spuren der ausgehenden Wintermonate. Bald wird der Lenz seinen siegreichen Einzug halten und unser Tal mit lieblichen Düften füllen. Frühling und Sommer werden dann — wie schon immer — viele Freunde nach Ethenrot bringen. Denn es ist schön hier zu Lande, und es weht eine gesunde, kräftige Luft, die Blut und Gedanken reinigt.

Überall trifft die Hausfrau umfangreiche Vorkehrungen zum Reinemachen. Doch dieser „Osterputz“ beschränkt sich wie üblich auf die „innere“ Wirtschaft und die Fensterscheiben. Dem Mann bleibt die Gestaltung des niedlichen Vorgartens überlassen. Aber auch hier stellen die Ethenroter ihren Mann und überall, vor und hinter den Häusern regen sich emsige Hände. Viele Hausfrauen geben mit Verputz und Farbe ihrem Haus ein neues Gesicht. Nun beherrschen Sauberkeit und Freundlichkeit das einheimische Straßenbild.

Auch der steinige Weg zur „Neuen Heimat“ wurde in Angriff genommen. In wenigen Tagen hat der „Katzenbuckel“ endgültig seinen Spitznamen verloren und eine bequeme und sonnige Straße wird Ethenrot mit der „Neuen Heimat“ verbinden.

So weit also, wäre alles in Ordnung zum nahen Osterfest. — Mit dem fröhlichen Ostergeleit allerdings sind wir noch einmal — aber bestimmt zum letzten Mal — auf unsere Nachbardsdörfer angewiesen — — — L. R.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am vergangenen Sonntag hielt der VdK seine Generalversammlung ab. L. Vorstand wurde Hermann Röckle, Schriftführer Franz Kunz, Kassier Florian Grimm, H.-Kassiererin Albertine Weber, Beisitzer Berta Frank, Hermann Grimm und Hermann Dürr II, Kassenrevisoren Hilda Maisch und Walter Grimm.

Am 6. April kann Frau Speichel Witwe in Oberweiler ihren 65. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr alles Gute.

Sulzbach meldet

Die Arbeiter sollen ihren Omnibus haben

Offentl. Sitzung des Gemeinderats in Sulzbach

Punkt 1 brachte gleich eingangs das brennendste Problem auf die Tagesordnung: Einrichtung eines Arbeiteromnibusverkehrs nach Ettlingen und Karlsruhe. Der Bedeutung, die diese Frage für weite Kreise der Bevölkerung hat, Rechnung tragend, erklärte Bürgermeister Ginkelmaier die Gemeinderatssitzung bezüglich dieses Punktes zur Bürgerversammlung, um die interessierten Zuhörer ebenfalls zu Wort kommen zu lassen. Da der zur Sitzung ersichene Omnibusunternehmer Hirsch von vorneherein seine Bereitwilligkeit zur Einrichtung eines solchen Verkehrs grundsätzlich erklärte und als einzige Forderung lediglich eine ausreichende Beteiligung verlangte, konnte unter reger Anteilnahme der Zuhörer sofort über Durchführungsfragen beraten werden. Fest steht der Preis. Dieser beträgt für eine sechsstellige Arbeiterwochenkarte nach Ettlingen 3 DM, nach Karlsruhe Hbf 5,40 DM und nach Endstelle, die vermutlich irgendwo in Mühlburg sein wird, 6 DM. Unklarheiten bestehen noch über die Abfahrtszeiten und über die Streckenführung in Karlsruhe. Einsteigen ist beabsichtigt, gegen 6.30 Uhr in Sulzbach wegzufahren. Das würde bedeuten, daß die in Ettlingen beschäftigten Arbeiter gegen 6.45 Uhr in Ettlingen und die Karlsruheer etwa 10 Minuten später in Karlsruhe Hbf und kurz nach 7 Uhr in

Mühlburg wären. Die Rückfahrt würde kurz nach 17 Uhr in Mühlburg angetreten. Das Gabe für die Ettlinger eine Abfahrtszeit von etwa 17.30 Uhr. Zur Schaffung genauer Unterlagen sollen die Wünsche der einzelnen Werkstätten durch die Gemeindeverwaltung schriftlich eingeholt und ausgewertet werden.

Ohne Debatte beschloß der Gemeinderat einstimmig das zum Verkauf kommende Nutzholz nach Erteilung der Genehmigung des vorgesehenen Preises durch das Forstamt an die Firma Holzindustrie Bruchsal zu verkaufen. Zur Verteilung als Brennholz stehen in diesem Jahr 630 Ster verschiedener Holzsorten zur Verfügung. Im Rahmen des Bürgernutzens erhalten Altbürger aus dem ordentlichen Holztrieb 4 Ster, davon 3 Buche und die Jungbürger 2 Ster Buche zugeteilt. Für die restlichen Haushaltungen verbleiben dann ebenfalls noch je 2 Ster. Darüber hinaus kann der Gemeinderat noch weitere 60 Ster an die Einwohnerschaft zum Verkauf bringen. An Holzhaugerlöshöhen sind von den Bürgern 5,50 DM pro Ster zu bezahlen. Als Entschädigung für nicht zugeteiltes Holz erhalten — wie im letzten Jahr — Altbürger 40 DM und Jungbürger 20 DM. Die Brennholzpreise bewegen

sich je nach Güteklasse zwischen 15,50 DM und 20 DM pro Ster. Die Abgabe der Loseztel erfolgt nur gegen Barzahlung oder Bestellung von zwei sicheren Bürgern.

Da der bisherige Waagmeister seinen Posten gekündigt hat, stand die Wahl eines Nachfolgers an. Unter zwei Bewerbern entschied sich der Gemeinderat einstimmig für Landwirt Hans Pritz.

Das auf der linken Seite des vorderen Friedhofsteiles gelegene Gräberfeld befindet sich in einem Zustand, der der Würde des Ortes in keiner Weise mehr Rechnung trägt. Da die dort vor z. T. 60 Jahren zur Ruhe gebetteten Verstorbenen größtenteils in Sulzbach keine Angehörigen mehr haben, sehen die Grabstätten außerordentlich ungepflegt, um nicht zu sagen verwahrlost aus. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, die öffentliche Aufforderung zu erlassen, die dort gelegenen Gräber — mit Ausnahme der beiden vordersten Reihen — bis 20. April abzuräumen. Das Feld wird nach diesem Zeitpunkt eingeebnet und an seiner Stelle eine Rasenfläche angelegt werden, inhaltlich ohne besondere Bedeutung war der Punkt „Verschiedenes“, der die Sitzung beschloß.

Sport-Nachrichten der EZ

Kreismeisterschaften im Boxen

Bei den Kreismeisterschaften am Wochenende in der Markthalle werden neben den Aktiven bei den Junioren und Senioren auch die Verantwortlichen des Badischen Amateur-Boxverbandes anwesend sein, um sich über Räumlichkeiten und Verlauf sowie über die ungefähre Zuschauerzahlen ein Bild zu machen. Nach den letzten Mitteilungen von der Verbandsbehörde aus Weinheim ist es nahezu sicher, daß der BSV Ettligen auch die Landesmeisterschaften 1952 erhält, wenn der Besuch ausreichend ist. Deshalb bitten wir nochmals alle Sportfreunde, unterstützen Sie uns, damit wir auch die Landesmeisterschaften in Ettligen zur Durchführung erhalten.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 1.4.: Äpfel 10-38

Rheinwasserstand am 3.4.:	Konstanz 344 (+0)
Rheinleiden — (-)	Breisach 319 (-21)
Strasbourg 458 (-2)	Maxau 690 (+22)
Mannheim 680 (-15)	Caub 616 (+26)

Wettervorhersage

Freitag nach Auflösung örtlicher Nebel- oder Hochnebelfelder heiter bis wolkenlos, trocken. Höchsttemperaturen nahe zehn Grad, in tiefsten Lagen zum Teil etwas über zehn Grad. Schwache Luftbewegung. Am Samstag trocken, weitere leichte Milderung.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +2°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Aufnahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

Federleicht wird Dir und mir durch den Ruf 1-2-3-4



Bettfedern-Reinigung
in Ihrem Beisein

Abholung durch unseren Kundendienst
Anton Springer, Karlsruhe, Etlinger Str. 51
Spezialhaus für Haushygiene

CAPITOL Freitag bis Dienstag
„Hanna-Amon“ Ein neuer deutscher Farbfilm mit Chr. Söderbaum, Lutz Molk. Die herrliche Gebirgswelt Oberbayerns als landschaftlicher Hintergrund einer menschlich erschütternden Handlung. Wo. 20 Uhr, Sa. 17.30, 19.45, 22 Uhr. So. 15, 17.30, 20 Uhr.

ULI Freitag bis Montag
„Wenn die Abendglocken läuten“ Ein schöner deutscher Heimatfilm mit Willy Birgel, Maria Holst, Hans Holt, Julia Jörnsen, Paul Hörbiger, K. Haack. Wo. 18.15, 20.30 Uhr. Sa. 17, 19.15, 21.30 Uhr, So. 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr.

Der **Wain** muß von **GICHON** sein.

Weißweine
Pflz. Weißwein Ltr. o. Gl. 1.35
Kaiserstühler „ „ 1.45

Liebraumlich 1.15
Ltr. o. Gl.

Ihringer Hammelburg 1.95
Ltr. o. Gl.
Markgräfler Gutedel 2.—
Ltr. o. Gl.

Gimmeldinger Meerspinne 2.35
Ltr. o. Gl.

Virchover Weingarten 2.50
Ltr. o. Gl.
Neuweierer Gänsberg 3.25
Ltr. o. Gl.
Neuweierer Altenberg 3.55
Ltr. o. Gl.

Rotweine
Dürkheimer Rotwein 1.35
Ltr. o. Gl.
Dürkheimer Feuerberg 1.55
Ltr. o. Gl.
Franz. Rotwein 1/2 Fl. 3.80 3.— 2.95 2.50
Affenthaler Ltr. o. Gl. 3.70
Süßweine 1/2 Fl. o. Gl. 3.50 3.25 2.95 2.25 1.85
Malaga 1/2 Fl. o. Gl. 3.45 3.25 2.85
Tarragona 1/2 Fl. o. Gl. 2.35
Wermutweine 1/2 Fl. o. Gl. 5.50 4.50 3.60 2.95 1.90 1.60 1.30

3 0/0 Rabatt
Auf Wunsch Lieferung frei Haus.
Mengenrabatt:
bei 10 Fl. 5%, bei 20 Fl. 8%
CICHON vormals H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Ettligen, Leopoldstr. 21, Tel. 37 444

Gesünder leben

Sie, wenn all Ihre Holzböden mit **KINESSA**-Holzbalsam gepflegt sind. Es gibt dann viel weniger Staub, die Böden sind nicht mehr rauh und rissig, und die ganze Wohnung riecht angenehm nach Balsam-Terpentinöl.

KINESSA HOLZBALSAM
Ettig.: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb.: Drog. Brodstedt
Malsch.: Otto Schäuble

Gg Ruff
Oberlangstadt / Ofr.

ANTITYPHOID Blutropfen
schützen sicher vor
Wurmbefall
Kokzidiose
Diphtherie
Mühsnerpest

Badenia-Drogerie
E. Chemnitz, Ettligen

NOBEL EHRFELD
Rondellplatte
KARLSRUHE

Es ist noch immer so gewesen:
„Ehrfeld wird Mißbilligen“
100000

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Palmsonntag, 6. April
Samstagsnachmittag von 3 bis 7 Uhr und abends 8 bis 9 Uhr Osterbeicht, insbesondere für die Männer und Jungmänner. Für Schwerhörige um 1/3 Uhr in der Sakristei.

Palmsonntag:
1/7 Uhr Osterbeicht
7 Uhr Singmesse mit Osterkommunion der Männer und Jungmänner
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Austeilung der hl. Kommunion
1/10 Uhr Palmenweihe mit Prozession und levitiertes Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion
11 Uhr Deutsche Singmesse
1/12 Uhr Christenlehrentlassung des IV. Jahrganges der Jungmänner und Mädchen
1/8 Uhr Rosenkranz
6 Uhr Erste Hauptpredigt des Missionars (Auferstehungswoche) mit sakramentalem Segen.
Siedlung 9 Uhr Singmesse.

Besondere Bemerkungen für die Woche Palmsonntag - Ostern
1. Am Palmsonntag abends um 6 Uhr wird der hochw. Herr Pater Albrecht aus Ehrenbreitstein die Auferstehungswoche mit der 1. Einleitungs- und Hauptpredigt beginnen.
2. An den Werktagen in der Karwoche ist jeden Abend um 8 Uhr Predigt über die geistige Auferstehung zum Osterfest durch Herrn Pater Albrecht. Am Karfreitag ist die Abendpredigt bereits um 6 Uhr. Am Montag, Dienstag und Mittwoch vormittags nach der 8 Uhr Messe eine Predigt für alle, die sich irgendwie frei machen können. Am Gründonnerstag und Karfreitag ist die Vormittagspredigt in Verbindung mit dem Gottesdienst. Am Gründonnerstag um 1/9 und am Karfreitag um 9 Uhr.
3. In dieser Woche sind 4 große Beichttage zur Ablegung der Osterbeicht. Am Mittwoch, Gründonnerstag, Karfreitag und Kar Samstag jeweils von 3 Uhr an. Der hochw. Herr Missionar hört in der Auferstehungswoche im hintersten Beichtstuhl auf der rechten Seite Beicht.
4. Alles andere wird der Missionar in der Auferstehungswoche selber von der Kanzel verkündigen.
5. Am Palmsonntag ist in und nach den Gottesdiensten Kollekte für die Caritas-Oplerwoche.
6. Am Palmsonntag um 1/10 Uhr ist feierliche Palmenweihe u. Palmenprozession und levitiertes Hochamt. Die Männer sind herzlich eingeladen den Platz im 1/10 Uhr Gottesdienst in den vorderen Bänken auf der Männerseite einzunehmen wie es auch in anderen Pfarreien üblich ist, und an der Palmenprozession teilnehmen.

Gottesdienstordnung vom 7. - 9. April
Montag, 7., 1/7 Uhr hl. Messe Anton-Pfitzer (Männersodalität), 7 Uhr 3 Leichenopfer Josef Maurath, 8 Uhr hl. Messe Leopold, Martin Fiedling u. + Angehörige und Hedwig, Josef u. d. Mathilde Beitz.
Dienstag, 8., 1/7 Uhr hl. Messe Leo Weiss, Willi Weiss und Frau Luise u. Verstorbene u. Vermählte, 7 Uhr hl. Messe Alfred Korn und Sohn Emil und Großeltern und Frau Rißling und Helmut und Karl Rißling, 8 Uhr hl. Messe Andreas Kohler u. + Angehörige für Eltern.
Mittwoch, 9., 7 Uhr hl. Messe Eduard und Amalie Sieber.

Das Osterei von Mercedes

Perlon-Strümpfe
vom Schuhhaus
OTTO RISSEL

Verkaufe morgen Samstag auf dem Wochenmarkt
Dt. Frischeier
10 Stück zu 1.95
bis 21 und 22 Pf. pro Stück
Schalk
Stand b. Auerbacher Metzger

Kopfschuppen Kopfsucken Haarausfall
beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettligen, Rheinstraße 26

ZU VERKAUFEN
2 Damenräder, 1 Kinderwagen, 1,2 l Opel versteuert mit Anhänger, Waschtisch, 2 Hocker zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1177

3 reinrass. „Boxer“ 3 Mon. alt, billig zu verk.
Zu erf. unter 1162 in der EZ

VERLOREN
Stein mit Familienwappen aus Ring Bismarckstraße - Schöllbronner Straße verloren. Gegen Belohnung abzurufen in der EZ unter Nr. 176.

STELLENGESUCHE
Für baldigen Eintritt in 6 Pers. Haush. Tageshilfe (8-16 Uhr) nicht unt. 20 Jahren gesucht. Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Kiefer-Schenk, Ettligen, Pforzheimer Str. 46

ZUMIETEN GESUCHT
Gut möbl. Zimmer auf 15. 4. oder 1. 5. gesucht. Hotel Erbrin

Ober Sonntag haben Sie Gelegenheit in Ruhe mit Ihrer Familie das neueste Tapetenbuch mit Raumbildern anzusehen. Verlangen Sie ohne Kaufzwang unser Tapeten-Musterbuch 1952.

HAUCK Leopoldstr. 3

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlingerzeitg.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN
Der Wochenmarkt findet ab Samstag, den 5. April 1952 wieder auf dem Marktplatz beim Rathaus statt. Ettligen, den 3. April 1952 Der Bürgermeister

Gasthaus zum Ritter, Ettligen
Der „Ritter“ präsentiert sich Ihnen im neuen Gewand und laden wir Sie zu unserer **Eröffnungsfeier** am Samstag, 5. April, herzlichst ein.
Eine anerkannt hervorragende Küche sorgt für Ihr leibliches Wohl und neben den ausgezeichneten, gepflegten Bieren der **BRAUEREI SCHREMP-PRINZ, KARLSRUHE** kommen nur Weine namhafter Firmen und Winz. Gen. zum Aussdank.
Unterhaltungsmusik am Sonnabend ab 20.00 Uhr. am Sonntag ab 19.30 Uhr.
FAMILIE TRAUTWEIN

Samstag, 5. 4., 20 Uhr und Sonntag, 6. 4., 10 und 19 Uhr
Kreismeisterschaften im Boxen
in der Markthalle

STRAUB-Kaltwelle 4 25
... zu Hause mit Haarwache komplett.
Die neuesten Verweiche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahr.
Es ist so leicht! Garantiechein, Typ normal z. Selbermachen, Typ V. u. Turbopack.
Preispkt.: „Selbstglanz und Lockenschutz“ gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Pachtverträge
sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

3% Rabatt

Gekochter Schinken
100 g -.58

Dänischer 36% Schweizerkäse 100 g .39

Frische Eier
Kl. C 10 Stück 2.08 -.21
Kl. B 10 Stück 2.18 -.22

Dragee-Eier 100 g -.32
Tortengebäck 100 g -.20
Kokosflocken 100 g -.30
Oster-Schokolade 100 g Tafel -.75
Apfelmus tafelfertig, 1/2 Dose -.98
Solange Vorrat

PFANNKUCH

Umschau in Karlsruhe

Kaffeekränzchen im Gerichtssaal Streit um die kleinen Beutel

Karlsruhe (ld). Auf dem Richtertisch standen Kaffee, Milch, Zucker und Kaffeetaschen. Richter, Staatsanwalt und Sachverständige schlürften mit mehr oder weniger großem Behagen Kaffee, der aus dem Inhalt von kleinen Pergamentbeuteln einer Heidelberger Firma gebraut war. Die Firma war wegen Irreführung zu einer Geldstrafe verurteilt worden und hatte Einspruch erhoben. Es ging um fünf Gramm Kaffee. Auf den Beuteln stand nämlich, aus dem Inhalt von 15 Gramm Kaffee würden vier Tassen normalstarker Bohnenkaffees hergestellt werden. Die Sachverständigen aber waren der Ansicht, daß man wenigstens fünf Gramm für eine Tasse Kaffee brauche und das Gericht beendete den Kaffeeklatsch und das Verfahren mit einem Freispruch, dessen Kosten die Firma tragen muß. Außerdem riet es allen Herstellern, sich auf die Angabe der Grammmenge zu beschränken und es den Hausfrauen zu überlassen, wieviel Tassen Kaffee sie davon kochen wollen.

„Wundt-Plakette“ für Professor Heilpach

Karlsruhe (sw). Der o. Professor an der TH Karlsruhe, Prof. Dr. Willy Heilpach, hat aus Anlaß seines 75. Geburtstages von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie die „Wundt-Plakette“ verliehen erhalten. Prof. Heilpach, der der letzte heute noch aktiv im akademischen Lehramt wirkende Schüler des berühmten Leipziger Psychologen Wilhelm Wundt ist, hat die Auszeichnung in Würdigung seiner bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiet der Völkerpsychologie, der Geopsychologie und der medizinischen Psychologie erhalten.

Wieder Karlsruher Sommertagszug

Karlsruhe (SWK). Wie in den letzten Jahren, so führt der hiesige Verkehrsverein auch in diesem Sommer seinen traditionellen Sommertagszug durch. Während er früher bereits in den ersten Tagen des Monats Mai stattfand, wurde er jetzt auf den 25. Mai verlegt. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Die Veranstaltung bringt durchweg 100.000 Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung der ehemaligen Landeshauptstadt auf die Beine.

Austieg im Rheinhafenverkehr

Der Gesamtumschlag der Städtischen Rheinhäfen Karlsruhe betrug im Monat März 1952 128.921 Tonnen. Gegenüber dem Vormonat ist ein Verkehrszuwachs um 15.965 Tonnen zu verzeichnen. Auf die Zufuhr entfielen 132.149 und auf die Abfuhr 4791 Tonnen.

Aus der badischen Heimat

Sechs Wochen alter Säugling ausgesetzt

Heidelberg (sw). Im Hinterhof einer Heidelberger Bäckerei ist ein etwa sechs Wochen alter Säugling aufgefunden worden, von dessen Mutter bisher jede Spur fehlt. Das Kind war in ein halbiertes und zeretztes Bettuch eingewickelt.

Der Storch im Ständesamt

Sandhausen, Kreis Heidelberg (sw). In der Gemeinde Sandhausen im Landkreis Heidelberg hat sich dieser Tage etwas Außergewöhnliches ereignet: Der erste Klapperstorch, der bereits Mitte März dort angekommen war, hat dem Ständesamt einen Besuch abgestattet — ohne allerdings Einsicht in das Geburtsregister zu nehmen. Freund Aebler war zuvor bei einem Ausflug verunglückt und mußte mitten auf der Dorfstraße landen. Eine Verletzung am linken Flügel zwingt ihn bereits seit Dienstag, die Läfte zu meiden und auf dem Erdboden zu gehen. Sein schützendes Asyl wurde ausgerechnet das Ständesamt in Sandhausen. Dort wird er von einem Heidelberger Tierarzt gesund gepflegt.

ROLAND BETSCH

NARREN im Schnee

„Jawohl, ich gründe ein Panoptikum der Narren. Alle in Wachs geknetet, naturgetreu, mit angehängtem Krankheitsbefund.“
„Kommst denn du selbst auch dazu?“
„Ich! Wer redet von mir?“
„Ich meine nur, Teddi, hast du nicht mal in einem Hotel allein ein Zimmer mit zwei Betten bestellt und dann auf dem Sofa gepennt? Macht das ein vernünftiger Mensch?“
„Privatsache. Und du, hee, du lunge Fadenmudel? Hast du nicht den Drehwurm in allen Knochen? War nicht dein Großvater eine Wanderheuschrecke? Mußt du nicht immer hüpfen und springen? Ist das normal, antwort?“
„Rede nicht von normal! Hast du nicht aus einer Klistierspritze Seki getrunken?“
„Kleinigkeit! Der Luftmillionär wuchtet beide Füße auf den Tisch. Kolossal husten muß er. „Kleinigkeit, sage ich dir! Du aber willst mit einem Luftballon Skilaufen, ha ha ha!“ Er lacht, daß die Scheiben dröhnen.
„Wer hat sich denn ein Paar Latzen bauen lassen mit elektrischen Winkern und mit einem Boschhorn? Heißt er nicht Teddi?“
„Wer schleppt denn Schmalz mit herum und verpappt die Bäume? Und kriegt Herzklopfen, wenn eine Wanze stirbt?“ Vom Stuhl erhebt er sich, stützt die Füße auf den Tisch und biegt den Oberkörper nach dem Akrobatin; hakt mit dem Kopf nach ihm. Da steht auch der Akrobat auf und stößt vor. Fast berühren sich ihre Köpfe; die Augen funkeln sich an.
„Bist du nicht allein im Lawinenwetter auf den Piz Palù, hee, Akrobat? Bist du nicht hinauf, nur weil ein Bergführer aus Pontresina dich am verfluchten Ehrgeiz gekitzelt hat? Du nährischer Hund!“

Copyright by G. Groe-Verlag Hamis

Ottile-Edith kam „programmgemäß“

Mosbach (sw). Die Geschwister Bernd, Karl-Heinz und Ottile-Edith Mayer aus Neckarzimmern (Landkreis Mosbach) wurden alle drei am 3. April geboren und sind doch keine Drillinge. Bernd-Arnim, der Älteste, erblickte nämlich schon am 3. April 1949 das Licht der Welt, ihm folgte genau ein Jahr später Karl-Heinz und gestern, genau wieder am 3. April, schenkte Frau Anneliese Mayer „programmgemäß“ ihrem dritten Kinde, der kleinen Ottile-Edith, das Leben. Wenn die Mayer-Kinder künftig ihre großen Familien-Geburtstage begehen werden, dann wird sicherlich die kleine Ottile-Edith im festlichen Mittelpunkt stehen, denn ihrem pünktlichen Erscheinen ist letzten Endes dieser doch wohl einmalige Geburtstagsrekord zuzuschreiben.

Regenfälle behindern Frühjahrsbestellung

Mosbach (sw). Die starken Regenfälle und das zeitweilige Schneetreiben der letzten März- und ersten Apriltage haben die Frühjahrsbestellung im nordbadischen Raum stark behindert. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsamtes Mosbach haben die Roggenstaaten durch die starke Schneedecke fast überall gelitten. Die Winterweizen-Bestände konnten sich jedoch gut halten. Das kurze, dreitägige Frühjahrswetter im März hatte die Landwirtschaft allgemein mit der Frühjahrsbestellung beginnen lassen. Die starken Regenfälle haben aber weitere Außenarbeiten unmöglich gemacht.

Boilerexplosion zerstörte Neubau

Der Sachschaden beträgt 30.000 DM
Göppingen, Landkreis Buchen (sw). Im Neubau des Fuhrunternehmers Franz Ulein in Göppingen ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Da der Neubau erst wenige Stunden später bezogen werden sollte, sind glücklicherweise keine Menschenleben oder Verletzte zu beklagen. Wie die bisherigen Ermittlungen der Landespolizei ergaben, explodierte vermutlich ein Boiler der elektrischen Warm-Wasser-Anlage des Hauses. Eine Giebelwand wurde dabei vollständig herausgeris-

sen. Das zweistöckige Wohnhaus muß vollständig abgetragen werden. Der Sachschaden wird auf 30.000 DM geschätzt.

Lauda, Kreis Tauberbischofsheim. Auf dem Bahnhof in Lauda wurde ein 13 Jahre alter Schüler aus Forchheim, der aus Furcht vor Strafe von zu Hause ausgerissen war, von der Polizei aufgegriffen und dem Jugendamt zugeführt. (SWK)

Brehmen, Kreis Tauberbischofsheim. Ein dreijähriger Junge aus Brehmen fiel beim Spielen in den Hochwasser führenden Brehmbach. Schumacher Albert Fertig sprang kurz entschlossen in das Wasser und rettete das Kind. (sw)

Wildschweine werden wieder aktiv

Weinheim/Bergstraße (sw). Aus zahlreichen Odenwald- und Riedgemeinden werden in den letzten Tagen wieder zunehmende Flurschäden durch Schwarzkittel gemeldet. Vor allem in Hüttenfeld bei Mannheim wurden weiße Ackerflächen von den Wildschweinen aufgebrochen. Die Tiere richten auch auf frisch eingesäten Feldern große Schäden an.

Ungetreue Angestellte verhaftet

Bretten (sw). Zahlreiche Angestellte eines großen Brettener Betriebs sind von der Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Untreue und des Diebstahls in Haft genommen worden. Den Festgenommenen wird vorgeworfen, Erzeugnisse aus der Produktion des Werks gestohlen und verkauft zu haben. Die der Fabrik entstandenen Schäden sollen mehrere tausend DM betragen.

Totenfeier mit Zwischenspiel

Pforzheim (SWK). Auf dem Friedhof wurde eine namhafte und bekannte Persönlichkeit zu Grabe getragen. Außer den Angehörigen und Freunden hatte sich eine stattliche Menschenmenge eingefunden, um dem weithin Geachteten das letzte Geleit zu geben. Wer aber nicht zur Bestattung kam, war der Pfarrer. Vor Jahren war der Verstorbene für einige Zeit aus der Kirche ausgetreten, und das verübte ihm nunmehr der gekränkte Seelsorger noch immer. Er unterließ es aber

Neues 7,8 Millionen-Darlehen

Förderung des sozialen Wohnungsbaus

Stuttgart (sw). Der Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtags beschäftigte sich mit einem neuen Darlehen des Landesarbeitsamtes an das Land über 7,8 Millionen DM. Von dieser Summe sollen unter anderem 2,5 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau und den Bau von Umsiedler-Wohnungen, 500.000 DM für die Errichtung von Wohnungen für Landarbeiter sowie je eine Million DM für die Elektrifizierung der Bahnstrecke Mühlacker-Bruchsal, den Bau des Heidelberger Bahnhofs und die Errichtung der Staustufe Beisheim im Zuge des Neckarkanales verwendet werden.

Der Ausschuß stimmte ferner einer Erhöhung der Etat-Ansätze für die Bekämpfung der Tierseuchen im Landesbezirk Nordwürttemberg um 870.000 DM zu. Im Etat für 1951 waren für die Tierseuchenbekämpfung nur 330.000 DM eingesetzt worden. Diese Summe erwies sich jedoch als unzureichend, da die Maul- und Klauenseuche in Nordwürttemberg in diesem Jahr beträchtliche Ausmaße annahm. Der Ausschuß stimmte außerdem einer nachträglichen Bewilligung von 500.000 DM für die Schulpflege im Jahr 1951 zu. Er kam überein, dem Plenum die Übernahme der Bürgschaft für ein ECA-Darlehen zur Errichtung von Entwicklungsbauten in Stuttgart in Höhe von 1,5 Millionen DM zu empfehlen. Die Stadt Stuttgart soll für diese Summe mitbürgen.

Streit um ein Landtagsmandat

Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof
Mosbach (sw). Der Staatsgerichtshof für Württemberg-Baden wird am 18. April darüber entscheiden, ob der Ratschreiber Fritz

Lingenberg aus Mosbach vom Landeswahlausschuß zu Recht als Nachfolger des Ende Januar 1952 verstorbenen SPD-Abgeordneten Dr. Erich Nies bestimmt werden ist. Dr. Nies war im Wahlkreis Mosbach in den württemberg-badischen Landtag gewählt worden. Nach der von der SPD im Jahre 1950 für den Wahlkreis Mosbach aufgestellten Kandidatenliste hätte der Kaufmann Walter Staubitz aus Bad Rappenau als Nachfolger von Dr. Nies in den Landtag einzutreten sollen. Da jedoch Staubitz inzwischen von der SPD ausgeschlossen worden war, sprach der Landeswahlausschuß für Württemberg-Baden dem auf der Kandidatenliste an dritter Stelle nominierten Bewerber Lingenberg das Landtagsmandat zu. Diesen Beschluß des Landeswahlausschusses hat nun Staubitz beim Staatsgerichtshof für Württemberg-Baden angefochten. Sollte der Staatsgerichtshof zu Gunsten von Staubitz entscheiden, so könnte er nur für ganz kurze Zeit sein Mandat ausüben. Der württemberg-badische Landtag wird nach dem 18. April, höchstens noch zu einer Sitzung zusammenzutreten. Dagegen müßte Staubitz die einem Landtagsabgeordneten zustehende Aufwandsentschädigung nachgezahlt werden.

Neue Räume für den Bundesgerichtshof

Karlsruhe (sw). In Karlsruhe wird in diesen Tagen mit dem Ausbau des „Kavalleriehauses“ begonnen werden, das dem ehemaligen Erbgroßherzoglichen Palais, dem Sitz des Bundesgerichtshofes, gegenüberliegt. Nach der für Anfang kommenden Jahres vorgesehenen Fertigstellung des Baues werden dort weitere 40 Räume für den Bundesgerichtshof und die Bundesanwaltschaft zur Verfügung stehen.

auch, die ahnungslos harrende Trauergemeinde von seinem Entschluß in Kenntnis zu setzen. Ein Freund des Verstorbenen mußte nach langen Minuten peinlichen Wartens in die Breche springen und die Totenrede halten.

Probe auf die Ehrlichkeit

Pforzheim (SWK). Einen Aprilscherz mit nachdenklichem Hintergrund leisteten sich einige Jugendliche, um die Ehrlichkeit der Erwachsenen einmal auf die Probe zu stellen. Sie „verloren“ in den Straßen der Goldstadt eine Anzahl Pakete, die die Aufschrift einer bekannten Uhrenfabrik trugen. Der Inhalt bestand jedoch jeweils aus einer weißen Maus. Das Ergebnis war ziemlich negativ. Nur eine alte Oma versuchte, den Eigentümer aufzufindig zu machen. Sie erklärte, noch in einer Zeit aufgewachsen zu sein, in der Ordnungsliebe und Ehrlichkeit groß geschrieben wurde.

Offenburg. Der Ortenauer Milchzentrale in Offenburg, wurde für ihre Süßrahmbutter von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft die Anton-Fehr-Medaille verliehen. (sw)

2 Jahre Gefängnis für Klingenschmidt Hohe Strafen für die Mitangeklagten Koneth, Dünnhaupt und Brömme

Freiburg (UP). Die Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg verurteilte im Zollfahndungsprozeß den früheren Zollamtmann Karl Klingenschmidt wegen Untreue in vier Fällen, einfacher und schwerer Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu 2 Jahren Gefängnis und 5500 DM Geldstrafe. 16 Monate Gefängnis und die Geldstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Nach der Urteilsverkündung wurde Klingenschmidt auf freien Fuß gesetzt.

Der mitangeklagte Schweizer Kaufmann Hans Koneth erhielt wegen fortgesetzter Beihilfe zu „gewerbsmäßiger Abgabenhinterziehung“ und Einfuhrvergehen in 6 Fällen ein Jahr Gefängnis und 6000 DM Geldstrafe sowie 1140.266 DM Wertersatzstrafe. 9 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der angeklagte Spediteur Gustav Brömme wurde wegen Beihilfe zu unerlaubten Einfuhr- und Zollordnungswidrigkeiten zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 35.000 DM Geldstrafe verurteilt. Ihm werden 5 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der angeklagte Devisensachverständige Walter Dünnhaupt erhielt wegen Einfuhrvergehens, Unterschlagung, versuchter Erpressung, Untreue und Betrug 2 Jahre Gefängnis und 5000 DM Geldstrafe. Die Geldstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Klingenschmidt wurde in vier Fällen, Brömme in einem Fall mangels Beweises freigesprochen.

Der Vorsitzende hob bei der Urteilsbegründung hervor, daß der fünfjährige Prozeß unbefriedigend blieb, weil bedauerlicherweise die Haupttäter nicht gefaßt werden konnten. Die Absender der zahlreichen Schmuggelungen seien im Ausland und die Abnehmer in Deutschland seien unterdessen ausgewandert oder geflüchtet. Das Gericht hat die Beamten nicht für alles verantwortlich machen können. Insbesondere habe man die tatsächlichen Verhältnisse der Jahre 1948 und 1949 weitgehend berücksichtigt, da damals der Unterschied zwischen erlaubten und unerlaubten Handlungen noch nicht so klar war heute. Sämtliche Angeklagten werden Revision beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe beantragen.

Donauveschingen. Das diesjährige Landesfest des Gustav-Adolf-Werkes, Hauptgruppe Baden, wird vom 21. bis 23. Juni in Donauveschingen stattfinden. Landesbischof D. Bender wird die Festpredigt halten. (epd)

Wirtschaft in Kürze

Die „Verordnung über Höchstpreise für Haushalt-Speisesalz“ wurde vom Bundeswirtschaftsministerium aufgehoben.
Die Steinkohlenförderung in der Bundesrepublik erreichte mit 16,7 Millionen Tonnen einen neuen Nachkriegshöchststand.

Das ist ein Höllenlärm und Hexenaufbruch. Wie an unsichtbaren Fäden gezogen, fangen sie an zu tanzen und sich im Kreise zu drehen. Was Beine hat, stampft wild über den Boden, die Paare drängen und stauen sich, durch die offene Tür werden sie vom Saal hereingelockt; Konfetti und Luftschlangen wirbeln durcheinander, Frösche knallen und zuletzt singt der gesamte menschliche Aufbruch den Schlagertext mit. Es ist ein unbändiges, beinahe gespenstisches Schauspiel.

Hoch oben, mit lachendem Gesicht, Haare verwildert und die herrlichen Zähne zeigend, hoch oben über Sturm und Brandung geschmeidig sich in den Hüften wiegend und den Balg des gewaltigen Tasteninstrumentes ziehend, hoch oben steht Dorothee, die Hexenmeisterin, die heilhaarige Königin der Freude.

Der Morgen will schon dämmern, da ruft Dorothee nach dem Schlitten. Der Schlitten ist fort. Wo ist denn Nolde mit dem Schlitten? Auf und davon. Der Grimm hat ihn vom Platz gejagt; wer weiß, wo Nolde sich umhertreibt.

„Bergungsschlitten an die Front!“ ruft Biller, und das Wort wirkt wie eine Bombe.

Wo ist der Bergungsschlitten? Beim Doktor Sick. Sie drängen in sein Operationszimmer ein; sie zerren den Bergungsschlitten hervor.

„Dorothee wird auf dem Bergungsschlitten nach Hause gebracht!“

„Hurra, die Skilife! Die Knochensammlung Fackeln her! Fackeln!“

Schon ist der niedere, auf breiten Schneeschuhen ruhende Schlitten draußen im Schnee.

Sie packen Dorothee samt Leopardentastel und schnallen sie wie eine Verunglückte aus den Bergen auf den Schlitten.

(Fortsetzung folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 8. APRIL 1952

BIS SAMSTAG, 12. APRIL 1952

Sonntag, 6. April

8.45 Kath. Morgenfeier	15.30 Nachmittagskonzert
10.30 Melodien am Sonntagmorgen	17.00 „Der Einzug des Königs“ (Hörspiel: „Zum König geboren“)
11.04 Prof. Dr. A. Weisz: „Die Flugtechnik an der Maser der Schallgeschwindigkeit“	18.00 Musica sacra
11.26 Nachmittagskonzert: 1. Klavierkonzert e-moll (Wurt. Staatsorchester)	18.30 Schöne Stimmen
12.00 Musik am Mittag	20.05 Rundfunk-Symphonieorch. (Bad. Reg. Händemith)
12.45 Beliebte Opernmelodien	22.30 Im Rhythmus der Freude
	6.05 Nachtkonzert

Montag, 7. April

16.15 Schulfunk: Der Pilger von St. Just	20.05 „Die Saat im Schnee“
12.00 Musik am Mittag	21.00 Unterhaltungskonzert
13.00 Schulfunk: Perlenfischer in der Südde	21.40 Musica sacra in der Karwoche (Schütz, Bach)
16.00 Nachmittagskonzert	22.20 Porträt des zeitgenössischen Komponisten: Hugo Herrmann
17.00 Russische Kammermusik (Prokofjeff, Borodin, Tscherepnin)	23.00 Vom Hundertsten ins Tausendste
18.00 Das Heinz-Lucas-Sextett	23.30 Musik zur Nacht (Grieg: Sonate a-moll)

Dienstag, 8. April

16.15 Schulfunk: Perlenfischer	20.05 Problemfilme von heute
11.15 Altitalienische Klaviermusik	21.15 Rich. Strauß: Metamorphosen (Symph.-Orch. d. Bayr. Rundf.)
12.00 Musik am Mittag (Pfalzorch. Ludwigshafen)	21.40 Musica sacra in der Karwoche (Mozart, Perez, Gasparini, Brahms)
13.00 Schulfunk: Vom menschlichen Herzen	22.20 Unterhaltungskonzert
14.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphonieorch.)	23.15 Orchesterkonzert (Pfitzner: Hindemith; Rundfunk-Symphonieorch.)
17.05 Unterhaltungskonzert	
18.00 Klänge der Heimat	

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 8.30 (W), 12.30, 18.30 (W), 18.30, 22.00, 6.00	Echo aus Baden: 12.45 (W), Sport: 14.05 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)
8.00 Westdeutsche Heimatpost: 6.40, 17.40 (W)	Zeitgeschichten: 14.15 (So), 18.45 (Mo-Fr)
Andacht: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (So) (Di, Mi, Do, Sa)	Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)
Lesefunk: 5.30 (W), 8.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)	Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi)
Frauenfunk: 5.00 (W), 14.00 (Mi), 16.50 (Do), 18.35 (Fr)	Bücher: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di, Fr, Sa)
Suchmeldungen: 5.45 (W)	Sendeschluss: 6.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (So, Do, Sa)
Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)	

Mittwoch, 9. April

10.15 Schulfunk: Vom menschlichen Herzen	Philharmoniker
12.00 Musik am Mittag	21.00 „Vom Reichtum des Leides“ (Hörspiel)
14.15 Unterhaltungskonzert	21.40 Musica sacra in der Karwoche (Bach, Kuhnau, P. E. Bach)
15.00 Schulfunk: Matthäus-Passion	22.20 Orchester Kurt Rehfeld
16.15 Nachmittagskonzert (Pfalzorch. Ludwigshafen)	23.00 Paul Hüter: Symph. Variationen über einen Baß von Bach (Rundf.-Symph.-Orch.)
17.15 Hausmusik	23.45 Das Nachtleben
18.00 Unterhaltungskonzert	
20.05 Abendkonzert (Münchener	

Donnerstag, 10. April

16.15 Schulfunk: Matthäus-Passion	17.10 Karlruhe. Unterhaltungskonz.
8.30 Gluck: „Armida“ Suite	20.05 Mozart: Symph. g-moll (Hörspiel)
12.00 Musik am Mittag (Gr. Rundfunkorch.)	20.30 „Das heilige Abendmahl“ (Hörspiel)
13.00 Volksmusik	21.30 Musica sacra in der Karwoche
13.00 Nordische Musik (Stevensen, Grieg, Sibelius)	22.30 Schubert: 6 Streichquartett g-moll
16.00 Konzertstunde (Brennen, Beethoven)	23.00 „Gesetz und Gnade“
16.45 „Pegasus auf Reisen“ (Hörspiel)	23.30 Bach: Kantate 104

Freitag, 11. April

8.45 Stuttgarter Kammerorchester	14.00 Das 4. Wort; Honegger: Liturgische Symphonie; das 7. Wort
10.00 „Die Herren dieser Welt“	16.00 Matthäus-Passion v. Johann Sebastian Bach
11.00 Das erste Wort am Kreuz	20.05 Franz Schubert: Symphonie h-moll („Unvollendete“)
12.00 Das 2. Wort; alte Weisen	20.30 „König der Schmerzen“
12.45 Alle Weisen	21.30 Orchest. Horntrio, op. 148
13.00 Das 4. Wort; Beethoven: Streichquartett op. 74; das 5. Wort; Orgel- und Chormusik (Bach, Gallus)	22.10 Musica sacra (Schütz)

Samstag, 12. April

10.10 Karlruher Unterhaltungskonzert	16.00 Nachmittagskonzert
11.00 Otto von Taube Best eigene Gedichte	17.00 Wir senden - Sie spenden
11.15 Zeitgenössische Komponisten	18.00 Bekannte Solisten
12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Unterhaltungskonzert)	19.05 Stuttgarter Volksmusik
12.00 Berliner Melodienreigen	20.05 „Herrn Pfleiderers Abend-leuer“
13.00 Wöchentliches Schauspielspiel (Wochenendplauderei mit Volksmusik)	21.00 Abendkonzert
	22.45 Orchest. Hans Carste
	23.30 Feiler der Opern

Sonntag, 6. April

8.30 Evangelische Morgenfeier	14.30 Beschwingte Melodien
9.15 Katholische Ansprache	15.30 Gr. Unterhaltungs-Orchester
10.30 Prof. J. Vogt: Christliches Verständnis der Weltgeschichte	16.30 Mahle, Mähle, mähle... (Konzert des SWF-Orchesters (Mozart, Bach, Strauß))
11.00 Musik z. Sonntagvormittag	18.30 Deutsche Volkslieder
12.15 Zur Mittagstunde	20.00 Was auch gefüllt Großes Unterhaltungs-Konzert
13.00 Mittagskonzert	21.30 Melodie im Frühling
14.00 „Kleine Press“ von Kleist	22.10 Vom Sonntag zum Montag
14.15 Chorgesang	

Montag, 7. April

7.30 Musik am Morgen	17.40 Freiburg: Badische Erzähler: Kurt Heinrich Heilmann - Rheinland-Pfalz: Novelle „Möhle“ von Herbert Kuhn
8.40 Musikalisches Intermezzo	20.00 „Parität“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner, erster Aufzug (Orchester des Festspielhauses Bayreuth)
11.15 Zur Mittagstunde (Großes Unterhaltungs-Orchester)	22.20 Klaviermusik (Jelinek) (HR)
12.30 Musik nach Tisch	
14.20 Schulfunk: Der hohe Rat	
15.15 Montag fängt die Woche an	
16.15 In memoriam Eugen Gottlob Winkler	
16.45 Solisten-Konzert	

Dienstag, 8. April

7.30 Musik am Morgen	20.00 Carola, Heideberg
8.40 Musikalisches Intermezzo	20.00 Gr. Unterhaltungs-Orchester: „Unsere kleine Analese“ (Hörspiel)
9.00 Schulfunk: Der hohe Rat	20.30 „Die begnadete Anstalt“ (Hörspiel)
12.15 Zur Mittagstunde	21.30 Kleines Zwischenstück
13.15 Musik nach Tisch	22.20 Neues Musiktheater (Honegger, Rätzl und Rhythmus in der neuen Musik
13.00 Schulfunk: Der Moorhochsee	23.30 Geistliche Negermusik
13.15 Lyrische Künstler	
16.00 Konzert des SWF-Orchesters	
17.40 Freiburg: Die „Superto“	

SÜDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 263 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So)	Eigenprogramme der Studios: 6.10, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)
Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00	Franz. Sprachunterf.: 14.20 (Mo-Fr)
Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.20 (So)	Bücher: 14.20 (Sa), 16.45 (Mi)
Andacht: 6.50 (W), 8.30, 8.15 (So)	Kinderfunk: 14.20 (Do), 15.00 (So)
Gymnastik: 7.10 (W)	Jugendf.: 14.30 (Di, Sa), 18.30 (Do)
Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)	Wissensch.: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 22.00 (So)
	Zeitfunk: 18.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, 9. April

7.30 Musik am Morgen	17.30 Klaviermusik
8.40 Musikal. Intermezzo (Mozart)	17.40 Tübingen: Der große Bauernkrieg, Rheinland-Pfalz: Alte Musik
11.30 Freiburg: Kleines Konzert	20.00 Unser Melodienreigen
12.15 Zur Mittagstunde	21.40 Sang und Klang
13.00 Musik nach Tisch	22.20 Klaviermusik (Liszt)
14.30 Schulfunk: Grünewalds „Kreuzigung“ aus dem benennbaren Altar	23.30 Dichtung und Deutung des gefangenen Menschen
15.15 Nachmittags-Konzert	23.00 Musik zum Tagesausklang
16.30 Sang und Klang	

Donnerstag, 10. April

8.40 Musikal. Intermezzo (Händel)	20.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
9.30 Schulfunk: Grünewald	20.30 „Die Deutung Zar Alens-anders“ v. R. Schneider
12.15 Zur Mittagstunde	20.30 „Parität“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner, zweiter Aufzug
13.15 Nachwuchs stellt sich vor	22.30 Besinnliche Weisen
16.00 Freiburg: Alte Bildstöcke u. Feldkreuze, Rheinland-Pfalz: Köhler im Füllsbergwald	23.00 Das Leben - ein Traum der Vergänglichkeit (Caldéron-Hörspiel)
16.45 Klaviermusik	
17.40 Tübingen: Briefe schwäbischer Erfinder	

Freitag, 11. April

8.30 Evangelischer Gottesdienst	18.15 Johann Sebastian Bach: „Das musikalische Opfer“
9.15 Kammermusik (Händel)	20.30 Marias Klage am Kreuz
9.30 Katholische Morgenfeier	20.30 „Parität“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner, dritter Aufzug
10.00 Bach: Matthäus-Passion	21.35 Aus Pryworas „Humanitas“
12.15 Solisten-Konzert	22.10 Klaviermusik (Kaminski)
13.00 Musik am Mittag	22.30 Die letzte Nacht
14.15 Alte Musik	23.00 Orgel-Musik
16.00 Orchester-Konzert (Gross, Hartmann, Hindemith)	
17.30 Die Passion im Volkstheater	

Samstag, 12. April

7.30 Musik am Morgen	16.30 Unser Samstag-Nachmittag
8.40 Musikalisches Intermezzo	„Holder, holder Frühling“
9.00 Schulfunk: Matthias Grünewald (Lebensbild)	17.40 Tübingen: Hans Reyhing erzählt, Rheinland-Pfalz: „Abendliche Ostern in Trier“
12.15 Zur Mittagstunde (Unterhaltungs-Orchester)	20.00 Unvergängliche Melodie (eine Verdi-Sendung)
13.15 Musik nach Tisch	22.20 Besinnliche Weisen
15.00 Opern-Konzert des SWF-Orchesters (Mozart)	23.30 Wahrhaft seltsame Nacht (Osterlied)
16.00 Bergmannsarbeit	

Sonntag, 6. April

12.05 Hans Bund u. Solisten (BR)	20.00 Abendkonzert (NW)
12.30 Sang und Klang (NW)	20.05 Die schwäb. Schöpfung (BR)
14.30 Was ihr wollt (NW)	20.05 Gern gehört, oft begehrt (HR)
15.00 Meister ihres Faches (HR)	21.00 Melodien von Tschelkowsky (BR)
15.00 Musik zur Unterhaltung (BR)	21.10 Zehn Geige (HR)
15.30 Liebsliedmelodien (HR)	22.15 Kammermusik (NW)
16.00 Richard Strauß: „Der Bürger als Edelmann“ (HR)	22.30 Was ich Ihnen sagen wollte (HR)
16.30 Mündener Komponisten (BR)	22.30 Kl. Melodie für dich (BR)
16.40 Melodische Rhythmen (SW)	22.30 Kammermusik (HR)
18.00 Vertraute Melodien (HR)	22.30 Filmmelodien (HR)

Montag, 7. April

12.00 Fränk. Landesorchester (BR)	20.00 Nordische Orchestermusik (Grieg, Sibelius) (BR)
13.00 Stündchen nach Tisch (HR)	20.05 Symph.-Konzert (Rossini, Bartok, Tschelkowsky) (NW)
13.10 Streicherensemble (BR)	20.05 Volantische Klänge (HR)
13.45 Der bunte Teller (BR)	21.05 Was ich Ihnen sagen wollte (HR)
14.15 Tanzmusik (NW)	21.20 Kl. Melodie für dich (BR)
16.00 Richard Strauß: „Der Bürger als Edelmann“ (HR)	22.30 Filmmelodien (HR)
16.30 Mündener Komponisten (BR)	
16.40 Melodische Rhythmen (SW)	
18.00 Vertraute Melodien (HR)	

Dienstag, 8. April

12.00 V. Melodie zu Melodie (BR)	19.00 Fränk. Landesorchester (BR)
12.30 Musikalisches Desert (HR)	19.30 Spuk in der Skala (NW)
13.30 Symph. Blasorchester (BR)	20.05 Nuss will der Lenz uns grüßen, Melodienreigen (HR)
14.15 Robert Schumann (NW)	20.30 Pflanzere schöner Melodien (BR)
15.00 Streichergesellschaft Deuber (NW)	21.15 Orchester Hagedorn (NW)
15.30 Hans Bund spielt (NW)	22.30 Die tanende Leitwand (BR)
16.00 Orchester Grunke (BR)	22.05 Nachtkonzert (Bartok) (BR)
16.40 Ernst Geisinger (BR)	23.30 Moderne Musik (NW)
17.15 Kleine musikalische Unterhaltung (HR)	

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m, KW - 40,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) - 208,47 m, KW - 49,00 m
Nordwestf. Rundfunk (NW) - 309,00 m, KW - 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

Bayerischer Rundfunk	Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 6.00
Nachrichten: 6.30 (W), 6.45 (S), 7.05 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 12.00, 19.45, 22.15, 0.00	SWR: Hof und Garten: 12.30, 6.00
Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.25 (So)	NWDR: Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 8.35 (W), 9.00 (So), 12.00, 17.00 (W), 19.00, 21.45, 0.40
Zeitfunk: 18.00 (W)	Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)
Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)	Frauenfunk: 6.10 (Sa), 6.45 (Mo bis Fr)
Hessischer Rundfunk	Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.35 (Sa), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.10 (So), 22.00 (Sa)
Nachrichten: 6.30 (W), 6.45 (S), 7.05 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 12.00, 19.45, 22.15, 0.00	
Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.25 (So)	
Zeitfunk: 18.00 (W)	
Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)	

Mittwoch, 9. April

12.15 Melodien von Stil (HR)	19.15 Aus Oper und Konzert (HR)
13.00 Hamburger Rundfunk-Orchester (NW)	20.00 „Hans Heiling“, romant. Oper von Marschner (HR)
14.30 Musik aus London (BR)	20.15 Sie wünschent (BR)
15.00 Tanzmusik (NW)	20.40 Roma secunda (Sendung über Trier) (NW)
16.15 Unterhaltungskonzert (HR)	22.30 Kammermusik (BR)
18.30 Filmmusik (NW)	22.35 Tansrisches Intermezzo (NW)
19.30 Kompositionen von Jarzyk (BR)	23.15 Musik zur guten Nacht (HR)
	23.30 Zur späten Stunde (NW)

Donnerstag, 10. April

12.00 Nordische Musik (NW)	20.00 „Barabbas“ (Hörspiel) (BR)
14.30 Musikal. Kleingebiete (BR)	20.05 Orchesterkonzert (Strauss)
15.00 Nünchden am Nachmittag (BR)	20.05 „Simon“ (Hörspiel) (HR)
15.00 Joseph Haydn (NW)	20.25 Beethoven
16.00 Bamberg, Symphoniker (BR)	21.30 Abendkonzert (Berlioz, Liszt, Schumann) (BR)
16.00 Unterhaltungskonzert (HR)	21.30 Lyrische Musik (HR)
17.25 Kammermusik (BR)	22.50 Stille Weisen (HR)
19.30 „Die andere und ich“ (Hörspiel) (NW)	23.00 Franz Liszt (BR)

Freitag, 11. April

12.05 Mittagskonzert (BR)	18.00 Edward Grieg (BR)
12.05 Konzert (BR)	19.00 Orchesterkonzert (HR)
13.10 Musik nach Tisch (BR)	19.00 Bach: Johannspassion (BR)
13.30 Bach: Matthäuspasion (NW)	20.30 Passionsmusik (HR)
14.00 Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz (BR)	20.05 Orchesterkonzert (NW)
15.30 Was ihr wollt (BR)	21.15 Bruckner: Streichquintett F-dur (BR)
16.45 Bach, Mozart (BR)	22.45 Glasgow: Musik für Streichquartett (HR)
17.15 Orchesterkonzert (BR)	0.10 Musik unserer Meister (NW)
17.30 „Geh in die Stille“ (HR)	

Samstag, 12. April

12.00 Opernkonzert (BR)	von Strindberg (BR)
13.30 Musik zum Karneval (BR)	26.05 Städte-Quiz (BR)
14.00 Künneke: Blumenwunder (BR)	21.15 Von der Ouvertüre zum Finale (HR)
15.00 Brahms: Frauenhöhe (NW)	21.30 Unterhaltungsorchester (HR)
16.00 Am Sonntag um vier (NW)	22.00 „Faust“, Tragödie von Goethe (BR)
16.00 Mit dem Kabel ins Blaue (HR)	22.25 Kleine Spätszene (BR)
18.00 Fränk. Landesorchester (HR)	23.30 Franz Liszt (BR)
20.15 „Ostern“, Passionsspiel (NW)	Goethe, I. Teil (NW)

Freundschaften - im Äther geschlossen

Ein Netz von Amateur-Funkverbindungen umzieht die Erde - Auch 5000 Deutsche beteiligt

Dem Laien ist die Amateurfunkerei ein Buch mit sieben Siegeln, allen Eingeweihten aber ein Born ungemein interessanter Beschäftigungen. In ihren Funkbuden sitzen in aller Welt einige Zehntausend Bastler - vielfach ehemalige Kriegsteilnehmer - und pflegen untereinander heraliche Ätherfreundschaft. „Amateure“ sind sie allesamt nicht, soweit es sich um ihr Können handelt; sie betreiben nur die Funkerei nicht, um damit Geld zu verdienen. Oft kennen sie vorn ändern nur die Kennziffer des Senders, ein paar technische Daten, die Frequenz, die übliche Sende- und Empfangszeit und einige wenige persönliche Dinge. Im übrigen vertraut sich jeder den glücklichen Umständen an, die seinen Funkstrahl sorasung mit einem andern freundschaftlich verknüpfen mögen. Freilich laufen persönliche Antworten gar nicht so selten ein. Unsere Erdatmosphäre leitet die Morsezeichen zu jeder Stelle der Erde, und so nimmt es nicht wunder, daß in einer zünftigen Bude Stimmen aus aller Welt einlaufen. Mancher Amateur weist stolz auf seine „dicken Sachen“: ein Schiff auf hoher See, eine Polarstation oder einen Freund hinter dem „Eisernen Vorhang“.

In allen zivilisierten Ländern gibt es Amateurfunkgesetz, die den Funkverkehr der Bastler in „zivilen“ Bahnen halten. Seit zwei Jahren haben die deutschen Funkamateure wieder die Möglichkeit, aus ihren Funkbuden Grüße in alle Welt zu senden. Viele von ihnen haben ihre alten Freundschaften mit ausländischen Bastlern erneuert. Das neue deutsche Funkamateurgesetz aus dem Jahr 1949 berechtigt die Landesverbände des Deutschen

Radio-Amateur-Clubs zur Abnahme der Qualifikationsprüfungen. Vorerst sind die rund 5000 deutschen Amateurfunke nur zum Betrieb von schwächeren Sendern mit einer maximalen Anodenverlustleistung von 50 Watt berechtigt. Die Überprüfung obliegt den Postbehörden. Vielfach haben sich die Funkamateure in Katastrophenfällen wie Überschwemmungen, Verkehrsunfällen und bei der seberhaften Suche nach lebensrettenden Medikamenten als erste Helfer betätigen können.

„Wir singen um die Wette“

126 Schulhöfe bewerben sich

Im Februar hat die Schulfunkabteilung des Süddeutschen Rundfunks alle Schulen im Sendebereich zu einem fröhlichen Singwettbewerb aufgefodert, der in den Sommermonaten ausgetragen werden soll. Die Chöre der einzelnen Schulen werden mit dem Übertragungswagen des Süddeutschen Rundfunks aufgenommen. Bei der Aufnahme gibt es kein Probegesing und keine Wiederholung, nur ein kurzes Ansingen für die Mikrophonenaufstellung. Das Preisrichterkollegium besteht aus Gustav Wirsching, Dozent am Pädagogischen Institut Stuttgart, Studienrat Bernhard Binkowsky, Musiklehrer an der Oberschule Schorndorf, und Dr. Hermann Josef Dahmen, Leiter des Rundfunkchors. Zum Wettgesing haben sich für die drei vorgesehenen Leistungsgruppen 112 Volks- und 24 Oberschulen gemeldet.

Neuigkeiten vom Rundfunk

„Arbeitskreis für UKW-Frequenzplanung“. Vertreter der westdeutschen Rundfunkanstalten und der Bundespost haben sich in diesen Tagen als

„Arbeitskreis für UKW-Frequenzplanung des Fernseh-Ausschusses der Funkbetriebskommission“ zu Besprechungen zusammengefunden. In gemeinsamen Beratungen werden die Vorarbeiten für die geplante internationale Konferenz in Stockholm am 28. Mai geleistet, die sich mit der Verteilung der europäischen Ultrakurzwellen und der Fernsehwellen befaßt.

Eine Million Hörer beim SWF. Der Südwestfunk konnte einen Eifelbewohner als millionsten Hörer seines Einzugsgebietes begrüßen. Ein Reporter des SWF überraschte den Jubiläumshörer mit einem Geschenk.

Keine SWF-Sendungen aus Paris mehr. Der Südwestfunk und die Radiodiffusion Française kamen darin überein, die bisher regelmäßig über den SWF von Paris in deutscher Sprache übertragenen Sendungen der Radiodiffusion vom 1. April 1952 an irtfallen zu lassen. Der Südwestfunk wird stattdessen mit eigenen Mit-

arbeitern und in eigener Regie Sendezeiten durchführen, die auch weiterhin dem Gedanken der kulturellen und politischen Verständigung mit Frankreich durch eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Radiodiffusion Française dienen werden.

Programmumstellung beim SDR. Die Mittelwellensender des Süddeutschen Rundfunks in Ulm-Jungingen, Bad Mergentheim-Löffelsteln und Heidelberg-Dossenheim, die seit ihres Inbetriebnahme das Zweite Programm verbreiten, übernehmen vom 6. April an das Erste Programm vom Großsender Mühlacker. Nur in der Zeit von 18.30 bis 20.05 Uhr strahlen diese drei kleinen Mittelwellensender die Regionalrundfunkprogramme des Zweiten Programms aus. Der UKW-Sender Bad Mergentheim-Löffelsteln, der seit her zur Sendergruppe Baden gehörte, wird vom gleichen Zeitpunkt an der Sendergruppe Würtemberg zugeteilt.

Die Erfolge der Rundfunk-Suchmeldungen

Seit mehreren Jahren verbreiten die westdeutschen Rundfunksender täglich zu bestimmten Zeiten Suchmeldungen des Roten Kreuzes. Über die konkreten Ergebnisse dieser Durchsagen gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß, die kürzlich vom Roten Kreuz veröffentlicht wurde. Sie umfaßt zeitlich die zweite Hälfte des Jahres 1951. Der Erfolgsanteil von 18,1 Prozent, der sich aus der Liste ergibt, erscheint zwar nicht hoch. Wenn es aber gelungen ist, in 2996 Fällen Menschen, die durch den Krieg voneinander getrennt wurden, wieder zusammenzuführen, dürfte sich die geleistete Arbeit gelohnt haben.

Durchsagen		Erfolge	Prozent
1. Listen der Heimkehrernachrichten über Vermißte, für die Angehörige gesucht werden	8 473	1 274	13,4
2. Kinderlisten	5 381	601	14,9
3. Sonderdurchsagen nach bestimmten Heimkehrern, Entlastungszeugen usw.	184	23	22,1
4. Totmeldungen der Deutschen Dienststelle Berlin-Wiltensau (WAST), für die Angehörige gesucht werden	781	687	88
5. Suchwünsche von Heimkehrern, die bereits einen festen Wohnsitz im Bundesgebiet haben, nach ihren Angehörigen	69	41	59,4
6. Suchwünsche von Heimkehrern, die nach dem Entlassungslager	41	14	34,2
7. Suchwünsche von Umsiedlern nach ihren Angehörigen	693	156	22,5
Insgesamt	16 542	2 996	18,1